

Sommer 2024

magazin

der Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben



Gesucht – Gefunden

Drum prüfe ...
Das Ehesakrament
Seite 4

Familien in der Kirche
Nur geduldet oder gewünscht?
Seite 6

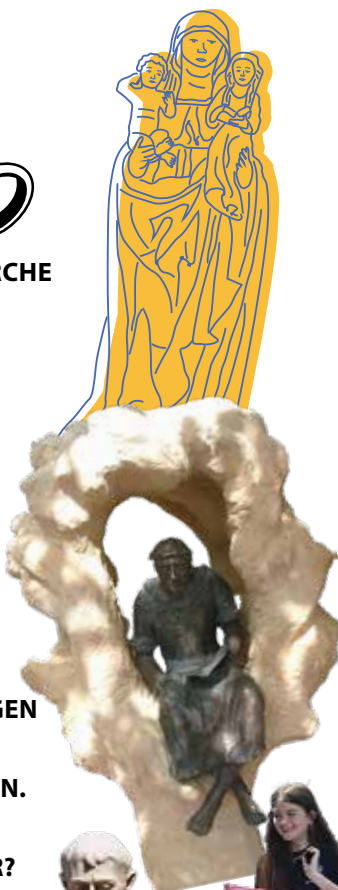
Ein Patron für uns alle
Suche nach PG-Patron
Seite 32



INHALT

THEMATISCH

- 04 DRUM PRÜFE ...**
Das Ehesakrament
- 06 GESUCHT: FAMILIEN IN DER KIRCHE**
Nur geduldet oder gewünscht?
- 08 DER SCHLAMPER-TONI**
Antonius, der Finder-Heilige
- 11 AUSFLUGSZIELE GESUCHT**
Tassilolinde und Lourdeskapelle



RÜCKBLICK

- 14 KOMMUNIONKINDER 2024**
Bildergalerie
- 16 EIN HERZ VOLLER ERINNERUNGEN**
Abschied von Pater Michael
- 18 GEMEINSAM. BUNTER. GLAUBEN.**
Festumzug zum Bezirksmusikfest
- 22 TIEFGANG – WAS GLAUBEN WIR?**
Glaubenskurs in der Fasten- und Osterzeit



VORSCHAU

- 28 GESUCHT – GEFUNDEN**
Unsere Gemeinschaft im Frauenbund
- 31 JUDAS BLEIBT JESU FREUND?!**
Wochenende im Kolpinghotel Ohlstadt
- 32 EIN PATRON FÜR UNS ALLE**
Suche nach einem PG-Patron
- 37 HERZLICH WILLKOMMEN**
Kaplan Tobin Varghese



ALLERLEI

- 39 SCHNELLE LASAGNE**
Rezept
- 40 KARAMELL IN DER MUSCHELSCHALE**
Mitmachtipps
- 42 WER MACHT DENN SOWAS?**
Ministranten



Erreichbarkeit

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRBÜRO

Montag/Dienstag: 9.00–11.00 Uhr
Donnerstag: 9.00–11.00 Uhr
16.30–18.00 Uhr
Freitag: 9.00–11.00 Uhr

TELEFON

Pfarrbüro: 08292 95131-0
Pfarrer: 08292 95131-11
Telefax: 08292 95131-20

E-MAIL

pg.dinkelscherben@bistum-augsburg.de

INTERNET

www.pg-dinkel.de

Impressum

HERAUSGEBER

Kath. Pfarramt St. Anna
Spitalgasse 8, 86424 Dinkelscherben

REDAKTION

Pfarrer Dr. Florian Kolbinger (v. i. S. d. P.)
Stefanie Hofmann, Peter Holand, Elisabeth Knöpfle,
Tobias Müller, Daniela Schmidt, Christina Schropp, Nicole Seibold

LAYOUT/GRAFIK

Tobias Müller

DRUCK

GemeindebriefDruckerei, Groß Oesingen
Druckauflage: 2.250



www.blaue-engel.de/uz195



**LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER,**

zu dem Titel der Sommerausgabe unseres Pfarrmagazins ist mir eines der bekanntesten Gebete des großen Kirchenlehrers Augustinus († 430 n. Chr.) eingefallen. Es lautet:

**Spät habe ich dich geliebt, du Schönheit,
so alt und doch so neu, spät habe ich dich geliebt ...**

**Siehe, du warst in meinem Innern,
und ich war draußen und suchte dich dort.
Du warst bei mir, aber ich nicht bei dir.
Die Dinge hielten mich fern von dir.**

**Du riefst, du schriest, und da durchbrachst du
meine Taubheit. Du strahltest auf, du leuchtetest
und vertriebst meine Blindheit. Duft ging von dir aus,
ich zog den Hauch ein, und nun verlangte ich nach dir.
Ich habe gekostet, und nun hungere und dürste ich.**

Augustinus' Worte (die auch das Lied im Gotteslob Nr. 358 inspiriert haben) sind ein Zeugnis seines persönlichen Suchens und Findens. Augustinus hatte einen langen Weg der Fragen und Zweifel hinter sich, bevor er mit 32 Jahren den Weg zum Christentum und zur Taufe fand. Auch wenn die Umstände vielleicht ganz anders sind – manch einem geht es heute ähnlich. Ich erlebe die Menschen unserer Zeit mehr denn je als Suchende. Die Lebenswege und Möglichkeiten heutzutage sind so vielfältig und es gibt entsprechend vieles, was man ausprobieren kann und will. Und manche Suche kommt nie an ihr Ziel. Vielleicht ist es auch eine der Gefahren unserer Zeit, dass wir nur noch suchen und gar nicht mehr finden wollen. So manche Angst, etwas zu versäumen mag dahinterstecken. Aber es hilft auch nichts, die Zeit zurückdrehen zu wollen!

Vielleicht ist es hilfreicher, darauf zu schauen, dass „Finden“ oder „Gefunden haben“ eine sehr schöne und wertvolle Erfahrung darstellt. Genau das kann man ja aus den Zeilen des Augustinus herauslesen. Ich wünsche jedenfalls allen Suchenden, dass sie den Blick für's Wesentliche (wie immer sie das auch für sich selbst bestimmen mögen) gewinnen und dadurch ans Ziel ihres Suchens gelangen. – Einen Schritt zurückzutreten, um die Dinge mit mehr Distanz, unverkrampfter und aus einer anderen Perspektive zu betrachten, kann dabei manchmal helfen. Vielleicht ist ja die kommende Ferienzeit eine gute Gelegenheit dazu! Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese Zeit wirklich genießen können und etwas Abstand vom Alltag gewinnen.

Viel Freude beim Lesen unseres Pfarrmagazins sowie eine erholsame und erfüllte Sommerzeit!

Ihr Pfarrer

Ronim Kolbinger



Gesucht – Gefunden

Drum prüfe ...

... wer sich ewig bindet

Das Ehesakrament

„Er sucht Sie zwecks dauerhafter Liebschaft, gerne auch im Hafen der Ehe“ – solche oder ähnliche Anzeigen finden sich auf Datingplattformen oder in der Zeitung. Wer auf Partnersuche ist, sehnt sich nach einem Gegenstück, einem „Deckel, der zum Topf passt“. Hat man diesen seinen „Deckel“ dann gefunden, folgt eine höchst emotionale Zeit, die Schmetterlinge im Bauch und schlaflose Nächte verursachen kann. Idealerweise folgt irgendwann die gemeinsame Überlegung, ob Topf und Deckel – wir nennen sie der Einfachheit halber Tom und Tina – sich tatsächlich ein dauerhaftes gemeinsames Leben vorstellen könnten „bis der Tod uns scheidet“. In der Prüfungsphase kommen Fragen auf wie: Entspricht Tina meinem (Schönheits-)Ideal? Kann Tom mir dauerhaft meine Wünsche erfüllen und meinen Erwartungen gerecht werden? Ziem-

lich sicher können Tom und Tina das nicht! Aus meiner Erfahrung kann ich aber alle, die gerade an diesem Punkt sind (und vielleicht panisch denken: „Ich finde nie den Richtigen oder die Richtige!“), beruhigen – das ist für eine glückliche Ehe absolut nicht nötig und dazu ist ein Ehepartner auch nicht da!

Viel wichtiger ist es zu klären: Haben wir eine gemeinsame Basis? Gemeinsame Werte, die uns wichtig sind, wie Respekt, auch vor der Andersartigkeit des Partners, Ehrlichkeit, Toleranz, Freiheit, ...? Haben wir vielleicht sogar einen gemeinsamen Glauben, der uns trägt, wenn es mal schwierig wird? Falls dies der Fall ist, beschließen Tom und Tina, sich das Ja-Wort nicht nur auf dem Standesamt zu geben, sondern auch in der Kirche, vor Gott. Wo es beim Standesbeamten eher um äußere, rechtliche Dinge geht, fragt die Kirche:

- ▶ Ist es dein freier Wille, diesen deinen Partner hier zu heiraten? Du darfst nicht gezwungen werden oder gleichgültig sein – entscheid dich bewusst!
- ▶ Bist du bereit zu „lebenslänglich“, zur Treue bis der Tod euch scheidet? Treue schafft Vertrauen und zeigt dem Anderen: Ich kann mich auf dich verlassen.
- ▶ Seid ihr beide offen für Kinder? Eure Sexualität, eure körperliche Vereinigung, die ihr in der Ehe lebt, hat zwei Dimensionen. Sie ist Ausdruck eurer tiefen Liebe und Hingabe (Ihr werdet ein Fleisch, Gen 2,24). In dieser Liebe seid ihr auch berufen neues Leben weiterzugeben. Wie wunderbar, dass Gott die Fortpflanzung von uns Menschen an den innigsten Liebesakt gebunden hat. *

Wenn Tina und Tom diese drei Punkte grundsätzlich mit „Ja, ich will!“ beantworten können, bietet Gott dem Paar einen Bund an, er verbindet seine unendliche Liebe mit der Liebe der Beiden zueinander. Sie gehen dann ins Pfarrbüro und melden dort an, dass und wann sie kirchlich heiraten wollen und wer ihnen dabei assistieren soll. Wichtig: den Ehebund, also das Sakrament der Ehe, spenden sich Braut und Bräutigam selber, das ist ganz entscheidend. Damit zeigen sie ihre klare Entscheidung füreinander:

„Vor Gottes Angesicht nehme ich dich an als meinen Mann/meine Frau. Ich verspreche dir die Treue in guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, bis der Tod uns scheidet. Ich will dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens.“

Zeichen für diesen Bund ist der Ring, den Mann und Frau sich anstecken. Ein Priester oder Diakon assistiert dabei lediglich und segnet anschließend den geschlossenen Bund. Damit ist für Tina und Tom klar: Was auch kommt in unserem gemeinsamen Leben – wir sind nicht allein, Gott ist mit uns im Bund. Er gibt uns die Kraft, das gemeinsame Leben zu tragen und manchmal auch uns zu ertragen. Kirchlich heiraten heißt: auf Gottes Kraft und Hilfe zu vertrauen und sich nicht nur auf sich selber verlassen müssen.

Wichtig sind dabei auch die Trauzeugen, die den Bundesschluss bestätigen. Sie sollen dem Paar in ihrem gemeinsamen Leben beistehen, nicht nur vor dem Altar, sondern

gerade dann, wenn Probleme kommen. Denn mit dem sogenannten schönsten Tag im Leben fängt ja alles erst an! Eine Ehe führen ist ein lebendiger Prozess, der uns jeden Tag vor neue Schönheiten und Herausforderungen stellt, der auch Arbeit bedeutet, sich immer wieder aufeinander einzustellen und sich umeinander zu bemühen, im Gespräch zu bleiben, mit neuen Gegebenheiten klarzukommen usw.

Gott hat uns Menschen aus Liebe erschaffen und zur Liebe berufen. Mann und Frau bilden zusammen eine Einheit, ein Ganzes. In ihrer Liebe spiegeln sie die Liebe zwischen Gott und seiner Kirche wider. Deshalb ist die Ehe in unserer Kirche ein Sakrament, sie ist heilig und absolut schützenswert.

Nicole Seibold

** An dieser Stelle möchte ich erwähnen, wie schwierig es für Paare ist, die zu gerne eigene Kinder hätten, bei denen es aber aus verschiedenen Gründen nicht möglich ist. Oft hadern sie viele Jahre mit Gott und mit sich und erleben schmerzhaft Enttäuschungen. Manchmal öffnet sich für sie durch Paten- oder Pflegekinder ein anderer Weg der „Elternschaft“, um auf diese Weise Mutter- oder Vatersein leben zu können.*

EHE IST TÄGLICHE ARBEIT,
ICH MÖCHTE SAGEN EINE
HANDWERKSARBEIT, EINE
GOLDSCHMIEDEARBEIT,
WEIL DER EHEMANN DIE
AUFGABE HAT, DIE EHEFRAU
MEHR FRAU WERDEN ZU
LASSEN UND DIE EHEFRAU
IHREN EHEMANN MEHR
MANN WERDEN LASSEN
MUSS ...

PAPST FRANZISKUS



Wir haben uns für eine kirchliche Trauung entschieden, weil wir der Überzeugung sind, dass eine kirchliche Hochzeit ein weiterer Teil des christlichen Glaubens ist. Außerdem möchten wir mit Gott an unserer Seite in unsere gemeinsame Ehe und Zukunft gehen.

Alice und Tobias Kraus





Familien in der Kirche

Nur geduldet oder gewünscht?

Die Rolle der Familie in der Kirche ist seit jeher ein zentrales Thema in der katholischen Gemeinschaft. Doch die Frage bleibt: Sind Familien in der Kirche gewünscht oder nur geduldet? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir einen Blick auf die Lehren der Kirche, die gelebte Praxis und die Herausforderungen werfen, denen sich Familien heute gegenübersehen.

Die theologische Perspektive

Die katholische Kirche sieht die Familie als „Hauskirche“ und als fundamentale Einheit der christlichen Gemeinschaft. Das Zweite Vatikanische Konzil betonte die Bedeutung der Familie als eine Schule des Glaubens und der Nächstenliebe. In der Enzyklika *Familiaris Consortio* betonte Papst Johannes Paul II. die zentrale Rolle der Familie in der Kirche und in der Gesellschaft. Die Kirche betrachtet die Familie als eine Berufung und eine Manifestation der göttlichen Liebe.

Die praktische Umsetzung

In vielen Pfarreien werden Familien aktiv eingebunden und ihre Bedürf-

nisse ernst genommen. Familiengottesdienste, Kinder- und Jugendgruppen sowie Elternkreise sind nur einige Beispiele dafür, wie Gemeinden versuchen, Familien zu integrieren und zu unterstützen. Diese Angebote zeigen, dass Familien nicht nur geduldet, sondern ausdrücklich gewünscht sind.

Ein gutes Beispiel ist unsere eigene Pfarreiengemeinschaft, in der regelmäßig Kinder- und Familiengottesdienste stattfinden, die auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern abgestimmt sind. Diese Gottesdienste sind lebendig, interaktiv und oft auch lehrreich, was sie zu einem wichtigen Bestandteil des Gemeindelebens macht.

Herausforderungen und Missverständnisse

Trotz dieser positiven Aspekte gibt es auch Herausforderungen. Einige Familien fühlen sich in der Kirche nicht immer willkommen oder verstanden. Lärmende Kinder, unterschiedliche Familienmodelle und die hohen Anforderungen des modernen Lebens können dazu führen, dass sich Fami-

lien ausgegrenzt vorkommen. Hier müssen wir als Kirche weiterhin sensibel und offen sein, um allen Familienmitgliedern – von den Kleinsten bis zu den Großeltern – einen Platz zu bieten.

Ein weiteres Missverständnis kann entstehen, wenn die Kirche als Institution gesehen wird, die traditionelle Familienbilder bevorzugt und andere Lebensformen nicht ausreichend anerkennt. Es ist wichtig, dass die Kirche ihre Türen für alle Familienformen öffnet und zeigt, dass jeder willkommen ist, der nach einem christlichen Zuhause sucht.

Fazit

Familien sind das Herzstück der Kirche. Sie sind nicht nur geduldet, sondern ausdrücklich gewünscht und unverzichtbar für das Gemeindeleben. Es liegt an uns allen, diese Botschaft in unserem täglichen Handeln zu leben und weiterzugeben, sodass unsere Pfarreiengemeinschaft ein lebendiger und einladender Ort für alle Familien bleibt.



Nachgetragt

bei Ruth und Franz Höck aus
Ettelried, 64 Jahre verheiratet

Warum habt ihr euch zu einer kirchlichen Hochzeit entschieden?

Ruth und Franz: Das war für uns gar keine Frage. Nur standesamtlich heiraten wäre für uns keine richtige Eheschließung gewesen.

Ihr seid 64 Jahre verheiratet. Was war aus eurer Sicht entscheidend, dass eure Ehe so eine lange Zeit gehalten hat?

Franz: Das Miteinander – wir haben immer alles zusammen gemacht. Als wir unser Haus gebaut haben, ist meine Frau an der Betonmaschine gestanden. Wichtig ist auch die Zufriedenheit, dass man zufrieden ist mit dem, was man hat.

Ruth: Die Liebe zueinander ist wichtig!
Franz: Unser Segen waren die Kinder, das geht jetzt weiter in den Kindern und Urenkeln, die unsere ganze Freude sind. Wenn alle zusammen sind und sich so gut verstehen, das ist uns so eine Freude.

Ruth: Als unser Sohn verstorben ist, da hatte ich schon Zweifel am Herrgott. Da habe ich viel mit ihm gerungen. Aber ich habe nicht aufgehört zu beten und im Gebet hat wieder eine Versöhnung gegeben.

Was wünschen sich Familien?

Was wünschen sich Taufeltern und Familien, die noch nicht so lange bei uns wohnen, von unseren Pfarreien und der Pfarreiengemeinschaft?

Im Gespräch mit Taufeltern habe ich ganz unterschiedliche Familien kennengelernt. Einige sind mit dem Leben in unseren Pfarreien sehr gut vertraut, andere hatten bisher weniger Kontakt.

Nahezu alle wünschen sich Eltern-Kind-Gruppen und schätzen es sehr, wenn die Pfarreien Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, in denen sich die jungen Familien untereinander kennenlernen und austauschen können. Viele dieser Eltern empfinden es als sehr positiv, wenn sich hier Gleichgesinnte begegnen können, die dieselben Fragen und Herausforderungen lösen müssen.

Eine weitere Rückmeldung betrifft die Situation, wenn evangelische Christen innerhalb der Verwandtschaft oder des Freundeskreises die

Aufgabe als Taufzeugen (Paten) übernehmen möchten. Mehrfach haben hier die Tauffamilien nach Antworten gesucht, in der Hoffnung, dass im Rahmen der gelebten Ökumene evangelische Christen nicht ausgeschlossen werden. Alle Christen sollten dem Täufling ein Vorbild im Glauben sein und zur christlichen Erziehung beitragen können.

Suchen und finden bedeutet für einige der Tauffamilien auch, dass sie dankbar sind für Informationen, mit denen Sie den Kontakt zur Pfarrei bzw. zur Dorfgemeinschaft aufrechterhalten können; dazu zählen z. B. Kindertanzgruppen oder Kinderchöre

Einen der schönsten Wünsche (für mich persönlich) habe ich sehr gerne wahrgenommen, als ich gefragt wurde, ob ich gegebenenfalls auch das Geschwisterkind taufen würde.

Alfred Erdt (Diakon)

Eltern-Kind-Gruppen

LEITUNG:

Daniela Miller
Rebecca Wolitz

KONTAKT:

Pfarrbüro, Tel. 08292 95131-0

TERMINE:

Mittwoch- und Freitagvormittag

GRUPPENGROSSE:

10 bis 14 Kinder pro Gruppe

TRÄGER:

Katholischer Deutscher
Frauenbund Zweigverein
Dinkelscherben e. V.

GESUCHT:

Mamas und Papas mit Säugling zum Gesprächsaustausch und damit die Kinder die Gesellschaft von Gleichaltrigen erfahren

GEFUNDEN:

Langjährige Freundschaften bei Eltern und Kindern, die in der damaligen Eltern-Kind-Gruppe angingen.

Gemeinsam durch Höhen und Tiefen des Alltags mit einem Säugling – Kleinkind – Kindergartenkind – Vorschulkind – Grundschulkind und darüber hinaus gehen.

Der Schlumper-Toni

Antonius, der Finder-Heilige



Vor kurzem feierten wir am 13. Juni den Gedenktag des Heiligen Antonius von Padua, den man in Italien liebevoll „Il Santo“ also „den Heiligen“ nennt. Er ist sicher einer der meist verehrten Heiligen der katholischen Kirche und seine Grabeskirche in Padua eine beliebte Wallfahrtsstätte in Italien.

Unser Heiliger, der mit Taufnamen Fernando heißt, wird 1195 in Lissabon in einer Adelsfamilie geboren. Mit 15 Jahren tritt der begabte Fernando bei den Augustiner Chorherren ein, genießt dort eine sehr gute theologische Ausbildung und wird 1212 zum Priester geweiht. Der Wendepunkt in seinem Leben war das Jahr 1220. Er ist erschüttert und beeindruckt vom Martyrium der fünf Franziskanerbrüder, die in Marokko den Tod fanden. Dies bewegt ihn so stark, dass er beschließt, sich dem franziskanischen Lebensideal als Ordenspriester anzuschließen. Er macht sich auf den Weg nach Marokko, um dort das

Evangelium zu verkünden. In Afrika angekommen wird er sehr krank und beschließt wieder nach Portugal zurückzukehren, aber die Vorsehung Gottes fügt es anders. Das Schiff gerät in einen starken Sturm, Antonius erleidet Schiffbruch und landet in Sizilien. Das gibt ihm die Möglichkeit 1221 am Ordenskapitel der Minderbrüder in Assisi teilzunehmen und dem heiligen Franz von Assisi zu begegnen. Er ist ein begnadeter Prediger mit enormen Bibelkenntnissen. Schon zu Lebzeiten werden viele Wunder berichtet, die er zur Ehre Gottes und zum Heil der Menschen gewirkt hat. Am 13. Juni stirbt Antonius mit gerade einmal 36 Jahren in der Nähe von Padua.

Die Dauer seiner Heiligsprechung war sehr kurz: nach nur 11 Monaten wurde er 1232 von Papst Gregor IX. heiliggesprochen und 1946 von Papst Pius XII. zum Kirchenlehrer erhoben.

Der Heilige ist bei Groß und Klein als der „Schlumpertoni“ bekannt: Hat man etwas verlegt oder verloren, betet man zum hl. Antonius: „Hl. Antonius, kreizguater Ma, führ mi an den ... na!“ Sein Patronat kam nach seiner Vita so zustande: Ein junger Mönch, der des Klosterlebens überdrüssig war, hatte ein Gebetbuch des Heiligen mitgehen lassen. Durch eine Erscheinung des Heiligen wurde er gezwungen, den entwendeten Psalter wiederzubringen. Gerade hier zeigt es sich für mich, dass

Gott sich für die kleinen Dinge unseres Alltags interessiert und uns damit zeigen will, dass er für uns da ist.

Noch weitere Patronate hat er inne: Er ist der Fürsprecher der Waisen, der Armen, der Gefangenen, der Schiffbrüchigen, der Bergleute, der Bäcker, der Reisenden, der kranken Kinder, der Bergleute. Auch wird seine Hilfe von Frauen angerufen bei Unfruchtbarkeit, für eine gute Entbindung, oder bei der Suche nach einem passenden Ehemann.



Fotos: pfarrbrieferservice.de; Christian Schmitt, Friedbert Simon



Antworten auf die Pfarreifrage

Aha-Erlebnisse im Glauben

Als ich das Lied „Da habe ich dich getragen“ aus dem Musical „Spuren im Sand“ hörte, hat dies mich sehr tief berührt. Da habe ich gespürt, Gott ist immer bei mir. In guten wie auch in schlechten Zeiten.

Mein Vater lag bereits längere Zeit im Koma, doch als er die Krankensalbung erhielt, liefen ihm Tränen über das Gesicht.

„Immer, wenn es nicht mehr weitergeht – kommt von irgendwo ein Lichtlein her ...“ Dann begegnet man plötzlich Menschen oder kommt in Situationen, die mir auf meinem Weg weiterhelfen und Lebensmut und Licht bringen. Auch in der Natur bewusst laufen und danken bringt mir neuen Lebensmut bei Niederlagen.

Das Naheliegende

Das Naheliegende ...

Ein Schriftstück, interessant zwar, doch vermutlich nicht mehr zu brauchen, vor Jahren irgendwo abgelegt, gewinnt plötzlich wieder Bedeutung bei der Lösung eines Problems.

Alte Aktenberge werden durchforscht, doch ohne Erfolg. Und dann stößt man fast zufällig darauf in der Sammelbox direkt neben dem Schreibtisch.

... halten wir oft für das Unwahrscheinliche.

Gott, einst kindlich geliebt, dann vermeintlich nicht mehr gebraucht, beiseite geschoben, irgendwo abgelegt, gewinnt plötzlich wieder Bedeutung – in Zeiten der Not.

In fernen Himmelshöhen zu suchen, bleibt ohne Erfolg. Du findest ihn nur in der Nähe. Direkt neben dir.

Ausflugsziele gesucht



Tassilolinde Wessobrunn

Ein Ausflug in die Vergangenheit kann aufregender sein, als man denkt! Das Kloster am „Brunnen des Wezzo“, gegründet im Jahr 753, gehört zu den ältesten Klöstern Bayerns und ist ein Ort voller Geschichten und Geheimnisse.

Der Legende nach war Tassilo III., der letzte Herzog der Agilolfinger, mit seinen Begleitern auf einer mehrtägigen Wildschweinjagd unterwegs. An einem Abend schlugen sie ihr Lager unter einer mächtigen Linde auf. In dieser Nacht hatte Tassilo einen faszinierenden Traum: Er sah drei sprudelnde Quellen, die sich zu einem Kreuz vereinten. An diesem Punkt endete eine Himmelsleiter, auf der Engel auf- und abstiegen, um das Wasser der Quelle in den Himmel zu tragen. Für den Herzog und seine Gefährten stand fest, dass sie an diesem magischen Ort ein Kloster errichten sollten. Am nächsten Morgen entdeckte Wez-

zo, ein Begleiter Tassilos, die Quellen aus dem Traum nahe dem Lagerplatz. Zu seinen Ehren wurde das Kloster „Monasterium Wezzofontanum“ genannt – das heutige Wessobrunn.

Der Baum, unter dem die Jagdgesellschaft genächtigt haben soll, steht noch immer und ist heute als „Tassilolinde“ bekannt. Von der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft wurde sie im Oktober 2023 in die Reihe der Nationalerbe-Bäume aufgenommen.



<https://nationalerbe-baeume.de/project/tassilolinde-wessobrunn-nahe-ammersee-oberbayern/>

Majestätische Linde ganz in der Nähe

Nur wenige Kilometer von Dinkelscherben entfernt, am Ortsanfang von Steinekirch, erwartet den Spaziergänger ein weiterer bemerkenswerter Baum: eine imposante Linde, die mit geschätzten 300 Jahren und dem beachtlichen Stammumfang von fast 8 Metern aufwarten kann. Dieser Baum ist ein echtes Highlight für Naturliebhaber und junge Baumkletterer.

Direkt neben der Linde befindet sich die Lourdeskapelle, eine kleine Feldkapelle aus dem 19. Jahrhundert. Der Weg zur Kapelle und zur Linde ist barrierefrei und eignet sich ideal für einen entspannten Sonntagsspaziergang. Eine Bank vor der Kapelle lädt zum Verweilen und Picknicken ein – perfekt für eine Pause und um die Natur zu genießen.





Pilger sind mit dem Alltag unterwegs

Interview mit
Wallfahrtsdirektor
Michael Menzinger
von Maria Vesperbild

Seit Februar ist Pfarrer Dr. Michael Menzinger Wallfahrtsdirektor in Maria Vesperbild. Von 2005 bis 2007 war er Kaplan in unserer Pfarreiengemeinschaft. Nicole Seibold hat sich mit ihm getroffen.

Hallo Michael, herzlich willkommen zurück in Bayerisch-Schwaben. Was hat dich bewogen, die Wallfahrt auf Maria Beinberg aufzugeben und nach Maria Vesperbild zu kommen?

Pfr. Menzinger: Da sind mehrere Gründe. Unser Bischof Dr. Bertram Meier hat mich gebeten nach Maria Vesperbild zu gehen. In seinem Wunsch habe ich einen Auftrag gespürt, dem ich entsprechen wollte. Außerdem habe ich grundsätzlich eine große Freude an Wallfahrten. Im Laufe meines Priesterlebens bin ich durch Begegnungen mit Priestern – gerade an Wallfahrtsorten – in meinem Glauben immer näher zu Maria gekommen und habe ein großes Vertrauen zur Gottesmutter entwickelt. Als Pilger bin ich auch in meinen größten Nöten zur Muttergottes gepilgert. Als Priester spüre ich einen großen Rückhalt in der Mütterlichkeit von Maria. Meist bekommen

Kinder ihren Glauben von der Mutter, so ist es bei mir als Priester auch mit Maria, die einfach eine gute Wegbegleiterin ist.

Maria Vesperbild ist eine große Wallfahrt. Was sind deine Hauptaufgaben?

Gebet! Das ist tatsächlich meine erste Aufgabe, für die Anliegen der Menschen zu beten. Wöchentlich erreichen uns per Mail oder auf Zetteln an verschiedenen Orten in oder um die Kirche oder an der Grotte 70 bis 80 unterschiedlichste Anliegen, für die ich bete. Daneben natürlich die Organisation der Wallfahrt, das Miteinander der Priester und die Betreuung von Pilgergruppen, die vor allem aus dem Süden Deutschlands, aus Österreich und der Schweiz zu uns kommen.

Was suchen Menschen, die nach Maria Vesperbild kommen?

Manche kommen wegen der Liturgie, die wir hier in verschiedenen Formen feiern und die durch gleichbleibende Messzeiten und -orte Verlässlichkeit hat. Ein treuer Stamm kommt täglich zum Rosenkranzgebet in Gemein-

schaft. Und viele kommen mit ihren konkreten Anliegen und ihrem Dank zur Gottesmutter. Am Wochenende werden an unserer Grotte mehrere tausend Kerzen angezündet.

Gibt es Votivtafeln, die dich besonders berühren und warum?

Hier in unserer Kirche hängen die ältesten Votivtafeln, die neueren befinden sich an der Grotte. Mich bewegt, dass die Leute von jeher mit ihrer Alltagsnot kommen, die sie auf den Bildern sichtbar machen – ihr Vieh, die Familie, ihre Gesundheit, Arbeit usw., weil sie wissen, Maria kümmert sich darum. Viele hängen hier aus Dankbarkeit für eine Gebetserhörung. Hinter jeder Tafel steht aber sicherlich auch eine Nicht-Erhörung, wo es quasi „nicht geklappt“ hat. Und trotzdem kommen die Menschen, weil sie Trost und neue Kraft für ihr Alltagskreuz bekommen. Die Maria auf unserem Gnadenbild hat ein Tuch in ihrer Hand, mit dem sie alle Tränen trocknet. Gern lade ich alle ein, nach Maria Vesperbild zu kommen – mit den Tränen der Not oder auch mit den Tränen der Freude und der Dankbarkeit.



Meister, wo wohnst du? – Kommt! und ihr werdet sehen

Impuls: Suchen und IHN finden – Gedanken zu Joh 1,35-51

Am Anfang der Heiligen Schrift – im Buch Genesis – dem Buch vom Ursprung, da ist Gott auf der Suche nach dem Menschen: „Adam, wo bist du?“ (Gen 3,9) – Das ist die erste Frage, die uns die Heilige Schrift aus dem Munde Gottes überliefert.

Am Anfang des Johannesevangeliums – da blickt sich Jesus um, und als er die beiden Menschen sieht, die auf der Suche nach Jesus Christus sind, da fragt ER sie: „Was sucht ihr?“ (Joh 1,38) – Das ist die erste Frage, die uns der Evangelist Johannes aus dem Munde Jesu Christi überliefert.

Die beiden Jünger antworten auf diese Frage mit einer Gegenfrage: „Rabbi, wo ist deine Bleibe?“ – Wo wohnst du? – Wo ist dein Zuhause? ER lädt sie ein: „Kommt, und ihr werdet sehen.“ Und sie – sie gehen mit ihm und sahen, wo er wohnte.

Sie haben gesucht. Und haben Christus gefunden.

Was suchen wir?

Wen suchen wir?

Wo suchen wir?

Bei wem suchen wir den Gesuchten?

Suchen wir Gottes Sohn?

Wo suchen wir IHN?

Bei wem suchen wir IHN?

Was ist unsere erste Frage, wenn wir IHN finden?

Fragen auch wir danach, wo ER wohnt?

„Gott wohnt, wo man IHN einlässt.“

Lassen wir Gott bei uns herein?

Lassen wir uns auf Gott ein?

„Wer sucht, der wird finden!“ (Mt 7,8)

Wo wohnt Gott? – Wo finde ich IHN?
Droben, im Himmel?
Drüben, im Tempel?
Draußen, in der Natur?
Nebenan, im Mitmenschen?
In mir, im eigenen Herzen?

Samuel wird von Gott gerufen, als er im Tempel ist (1 Sam 3,1–19).

- ▶ Zwei Jünger des Johannes kommen zu Jesus und sehen, wo er zuhause ist (Joh 1,35–42).
- ▶ Paulus erinnert uns daran, dass wir ein Tempel Gottes sind, dass Gottes Geist in uns wohnt (1 Kor 6,19).

Wo finde ich Gott? –
In der Stille der Kirche?,
in der Begegnung mit Christus – in
seinem Wort und Sakrament?;
im Hören auf die leise Stimme des
eigenen Herzens?

GESUCHT: Kirchenverwaltungsmitglieder



Gefunden: Margot Scherer



Warum bin ich in der Kirchenverwaltung?

Vor 18 Jahren mussten fünf neue Kirchenverwaltungsmitglieder gefunden werden. Damals wurde ich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, in diesem Gremium mitzuarbeiten. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich nicht genau was auf mich zukommt, aber seitdem bin ich dabei.

Besonders schätze ich den freundschaftlichen und respektvollen Umgang der Teammitglieder untereinander.

Was sind meine Aufgaben?

Ich hatte schon mehrere Aufgaben:

- ▶ Schriftführerin
- ▶ Kindergartenverwalterin für den Kindergarten St. Anna, bis wir die Verwaltung an das Kindergartenwerk der Diözese abgegeben haben
- ▶ Delegierte für die Sozialstation
- ▶ Seit Januar 2023 Kirchenpflegerin

Meine Hauptaufgabe als Kirchenpflegerin ist die Verwaltung der Finanzen

der Kirchenstiftung, sowie die Buchhaltung. Bei allen Fragen rund um Bautätigkeiten und Reparaturen werde ich von Walter Langenmair unterstützt. Die Zusammenarbeit mit der Diözese wird von Stefan Hegele, unserem Verwaltungsleiter, koordiniert, Zuschussanträge und vieles mehr werden von ihm vorbereitet und dann in der KV-Sitzung besprochen.

Warum engagiere ich mich bei der Kirchenverwaltung?

Damit wir im Rahmen unserer finanziellen Mittel selbst bestimmen können, wofür wir das Geld ausgeben können.

Was wünsche ich mir für die Wahlen?

Dass sich noch einige Gläubige finden, die sich als Kandidaten zur Verfügung stellen, damit die Kirchengemeinde eine wirkliche Wahl hat. Neue Kirchenverwaltungsmitglieder bringen auch wieder neue Ideen.

Dass möglichst viele zur Wahl gehen, dies sehe ich auch als Bestätigung unserer Arbeit.



Anried



Häder

Kommunionkinder 2024



Dinkelscherben



Ettelried



Grünenbaindt



Fleinhausen

Freiluft- Gottesdienste



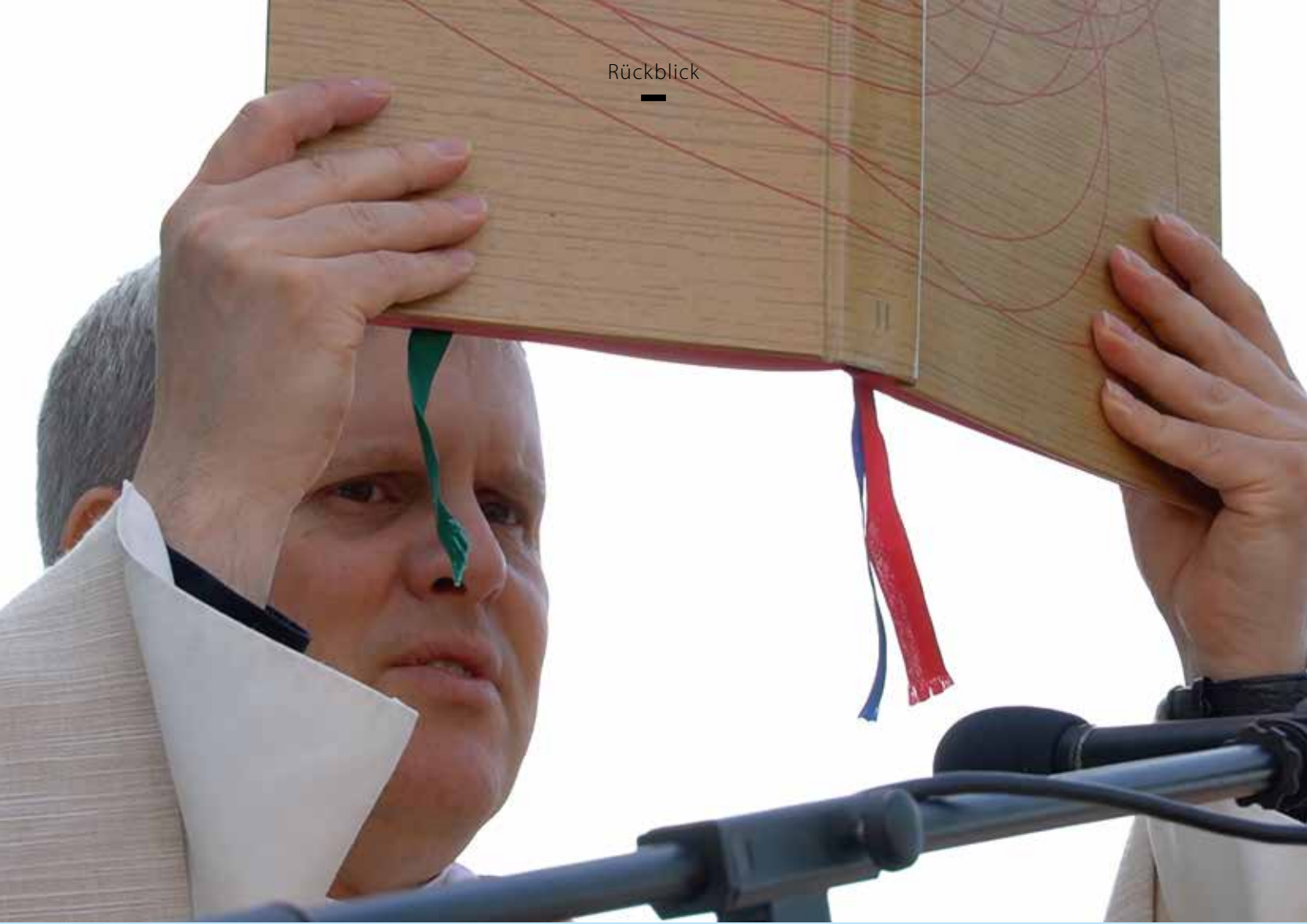
Burgkapelle Dinkelscherben



Ettelried



Rückblick



Ein Herz voller Erinnerungen

Abschied von Pater Michael
Ein Interview





N

Nach fast fünf Jahren wirst du im August weiterziehen.

P. Michael: Alles hat seine Zeit und meine Zeit als Seelsorger hier in Dinkelscherben läuft leider Ende August ab.

Welche Erinnerungen nimmst du aus deiner Zeit in der Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben mit?

Die Zeit, die ich hier verbringen durfte, hat mich persönlich geprägt und als Mensch weiter reifen lassen. Meine Diakonenweihe in der St.-Simpert-Kirche war ein Meilenstein in meinem Leben und wird mir für immer in Erinnerung bleiben. Viele schöne Gespräche im Pastoralrat und Pfarrgemeinderat und das wunderbare Arbeitsklima waren und sind was ganz Besonderes hier in Dinkelscherben.

Gibt es Dinge, wo du dir gewünscht hättest mehr zu bewegen?

Ist eine schwierige Frage. Ich bin einfach dankbar für diese Zeit hier in Dinkelscherben, habe viel Unterstüt-

zung von Pfr. Martin Gall und jetzt von Pfr. Florian Kolbinger und vom ganzen Pastoralteam bekommen und so Schritt für Schritt meine pastoralen Erfahrungen gemacht. Der Prozess sich weiterzuentwickeln und von den Fehlern zu lernen, ist nie abgeschlossen. Das eigentliche ist es doch, dass wir Christen durchsichtig für Christus sein sollen, dafür habe ich mich entschieden und geöffnet, dass Gott durch mich handeln kann trotz meiner Schwächen und Fehler.

Es kommt also nicht so sehr darauf an, was ich tue, sondern was der Herr tut und auf das vertraue ich.

Freust du dich auf deinen neuen Ort?

Als Missionar vom Kostbaren Blut darf ich mich immer wieder neu im Loslassen einüben. Mit einem lachenden und weinenden Herzen schau ich in die Zukunft. Ich habe ja schon einige Abschiede hinter mir und es fällt mir immer schwer, einen Ort, an dem man gerne gelebt hat und mit dem viele schöne Erinnerungen verbunden sind, zu verlassen. Die vielen guten Begegnungen und die wunderbare Zusammenarbeit im Pastoralteam werde ich schon vermissen.

Ich freue mich aber auch darauf, mit meinen Mitbrüdern zusammen in Maria Baumgärtle zu leben und stelle mich der neuen Herausforderung, der Mitarbeit in der PG Pfaffenhausen.

Was ich immer mal sagen wollte ...

Zu allererst möchte ich dem lebendigen Gott die Ehre geben und ihm danken für seine Leitung und Vorsehung, die mich nach Dinkelscherben gebracht hat. Von ganzem Herzen möchte ich mich bedanken bei Pfr. Florian Kolbinger für seine Unterstützung in Rat und Tat. Ich bedanke mich bei: Sr. Margarete, Nicole Seibold, Anna Kibilli, Gabriele Kerler, Stefanie Hofmann, Uli Gumpinger, Maria Pentz, Stefan Hegele, Diakon Alfred Erdt und Christopher Appelt für die Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung und Freundschaft. Ich danke der Kirchenverwaltung, dem Pastoralrat und den Pfarrgemeinderäten, den Mesnerinnen und Mesnern und den Organistinnen und Organisten in Dinkelscherben, Anried, Ettelried, Häder, Grünenbaidt und Fleinhausen.



Mit großer Dankbarkeit schaue ich zurück auf die Zeit hier in Dinkelscherben, auf das, was ich alles erleben und mitgestalten durfte. Abschied nehmen von etwas, was einem vertraut und wertvoll ist, ist mit Abschiedsschmerz verbunden. Vieles werde ich schon vermissen! Euch allen sage ich von Herzen Vergelt's Gott und wünsche euch Gottes überströmenden Segen in eurem Leben.

*Im Gebet verbunden,
Euer Pater Michael*



Gemeinsam. *Bunter.* Glauben.

Festumzug zum Bezirksmusikfest





Am Pfingstwochenende veranstaltete die Musikvereinigung Dinkelscherben anlässlich ihres 210-jährigen Jubiläums das diesjährige Bezirksmusikfest. Ein Höhepunkt war der Festumzug am Sonntagnachmittag. Der Pastoralrat beschloss Ende letzten Jahres ebenfalls daran teilzunehmen. Uns war es wichtig, die Vielfalt unserer Pfarreiengemeinschaft zu zeigen. Deshalb liefen Ministranten und viele Ehrenamtliche aus allen Pfarreien in unserer Gruppe mit. Passend zu unserem Logo, das die verschiedenen Pfarrkirchen in unterschiedlichen Farben darstellt, trugen die Teilnehmer verschiedenfarbige T-Shirts. So entstand der Slogan „Gemeinsam. Bunter. Glauben.“, den unsere Minis auf einem von Tobias Müller gestalteten Banner vorantrugen.

Mit der Aufstellnummer 8 reichten wir uns hinter dem Katholischen Frauenbund und der Kutsche der Geistlichkeit mit Weihbischof Florian Wörner, Pfarrer Florian Kolbinger, Pater Michael und dem evangelischen Diakon Matthias Schrank in den Umzug ein. Während des Festzugs winkten wir den zahlreichen Zuschauern am Straßenrand zu. Gegen Ende hatten wir die Gelegenheit, mit Weihbischof Florian Wörner noch ein gemeinsames Foto zu machen. Aufgrund des guten Wetters und der langen Strecke hatten alle Teilnehmer Durst, den sie mit kühlen Getränken im Festzelt stillten. Alle Beteiligten hatten viel Spaß und präsentierten unsere Pfarreiengemeinschaft fröhlich und bunt.

Peter Holand



Von historischen Stätten und spirituellen Momenten

Erlebnisse der Romfahrt der PG Dinkelscherben

26 Rombegeisterte starteten am 21. Mai in Begleitung von Pfarrer Florian Kolbinger und mit Busfahrer Hubert Lutz in den sonnigen Süden. Über die verregnete Schweiz gelangte man an Mailand vorbei nach Pisa, wo uns Sonne pur, Touristen in Massen und natürlich der berühmte schiefe Turm erwarteten. Pisa war unser erstes Quartier und gegen 22 Uhr war dann der schiefe Turm mit angrenzendem Dom herrlich beleuchtet und eigentlich touristenfrei – eine Augenweide.

Am nächsten Tag ging es durch die südliche Toskana in das mittelalterliche Dorf Civita di Bagnoregio, das sehr malerisch auf einem hohen Bergkegel liegt: mediterrane Gärten, alte Stadtmauern und verwinkelte, autofreie Gassen wie aus einer längst vergangenen Zeit erwarteten und begeisterten uns. Inzwischen hatten sich die Reisenden, die auch aus Krumbach, Ustersbach, etc. kamen, kennengelernt und es entwickelte sich im Lauf der Woche eine betende, singende, spirituelle und fröhliche Gemeinschaft. Gegen Abend erreichten wir dann

endlich Rom und unser Pilgerhaus Casa Madre Nazarena, das großzügige und saubere Zimmer mit einfachem Essen anbot.

Der Petersdom war dann am Donnerstag unser erster Programmpunkt. Endlich, nach 90 Minuten Wartezeit, gelangten wir in den beeindruckenden Dom, der ja die größte Kirche der Welt ist: 1506 mit dem Bau begonnen, 187 Meter lang, größter Kuppelbau der Welt, in nur 22 Monaten errichtet. Großartige Baumeister wie Michelangelo, der interessanterweise ohne Bezahlung arbeitete, Bernini und Raffael verewigten sich im Petersdom. Die zahlreichen Seitenaltäre, der Baldachin, die Pieta – selber nach Rom fahren und einen Führer kaufen! Selbstverständlich bestiegen wir über 700 Stufen die Kuppel, um einen Blick ins Innere von oben zu werfen und in die Vatikanischen Gärten zu blicken. Dann trafen wir noch durch Zufall Pfarrer Michael Menzinger, der mit Vesperbilder Ministranten unterwegs war. Unser Weg führte uns nun auf den deutschen Friedhof, wo wir Gottesdienst feierten. Immer wieder hatten wir Zeit zur freien Verfügung, wo wir in Grup-

pen Rom auf eigene Faust erkundeten und fast erschlagen wurden vom Verkehr, den Menschenmassen: Rom mit seinen 2,75 Mio Einwohnern empfängt jährlich 35 Mio. Touristen! Hier fühlen sich, vor allem in der Metro, aber auch Taschendiebe wohl. Gott sei Dank war niemand von uns betroffen.

Der Tag wurde mit einer Stadtrundfahrt mit der deutschsprachigen Führerin Anna abgerundet.

Am Freitag wurde uns Rom von besagter Stadtführerin Anna in hervorragender Weise nahe gebracht. 6 Stunden und 15 Kilometer waren wir mit Anna unterwegs und es war immer interessant und spannend: Ob das antike Rom mit dem Forum Romanum, den

Thermen, dem Kolosseum (übrigens mit nur 8 Jahren Bauzeit!), den Triumphbögen, dem Pantheon – oder das christliche Rom mit seinen unzähligen Kirchen – oder die Renaissancebauten – Anna überraschte uns mit ihrem einmaligen Wissen. Beeindruckt waren wir auch von den alten Römern, was die Feiertage betrifft: Wegen der vielen Götter hatten sie 170 Feiertage, vielleicht auch ein Mitgrund für den Untergang des Römischen Reiches?

Am Samstag stand der Besuch der Katakombe San Callisto, eine von 13 Katakomben vor den Toren Roms, auf dem Programm. Allein in dieser Katakombe wurden 500.000 Menschen begraben. Die Katakomben sind bis



Schweizer Garde



Assisi

zu 15 Meter tief und haben 20 Kilometer Gänge. Man sollte sich hier nicht verlaufen! Ein Gottesdienst im Untergrund rundete den Vormittag ab. Den Nachmittag verbrachten wir im Künstlerviertel Trastevere: Musik, Schmuck, und Bilder prägen dieses Viertel, und man muss aufpassen: Man kann hier für einen Cappuccino 1,50 oder 12 Euro bezahlen. An diesem Abend machte Hubert mit uns noch eine Nachtrundfahrt. Das beleuchtete Rom hat schon einen besonderen Charme.

Der Sonntag war dann unser Papsttag. Auch wir Älteren feierten mit 80.000 Kindern aus der ganzen Welt, wir sind ja auch Kinder Gottes, auf dem Petersplatz. Für mich war es dann doch sehr berührend, als Papst Franziskus winkend aus seinem Papamobil in zwei Meter Entfernung an uns vorbeifuhr. Am Nachmittag erkundeten wir dann noch die Engelsburg, Fluchtort der Päpste und späteres Gefängnis. Bei nicht ganz billigem Essen (30 Euro für ein Nudelgericht und einen Aperol Spritz) sowie mit einem kleinen Abenteuer ließen wir dann unsern letzten Abend in Rom ausklingen. Alle Metros hatten – warum, wusste niemand – geschlossen und wir mussten dann mit dem Bus schwarzfahren, um rechtzeitig in unserem Pilgerhaus einzuchecken.

Am Montag gings dann zurück, zunächst nach Assisi, wo uns die Atmosphäre der kleinen Stadt, auch natürlich nach 800 Jahren noch geprägt von Franziskus und seinem Jesusähnlichen Leben, und die berühmte Unter- und Oberkirche beeindruckte. Eine sehr gute Führung brachte uns dann wichtige Informationen nahe. An diesem Abend übernachteten wir in Modena.

Am Dienstag gings dann über den Brenner zurück ins nasskalte Deutschland. Für mich waren in dieser Woche sehr bleibend die gute Atmosphäre in unserer Gruppe, die souveräne Leitung und Organisation durch unsern Florian Kolbinger, die Begegnung mit Papst Franziskus und der besondere Ort Assisi. Am Trevibrunnen habe ich rückwärts mit der rechten Hand über die linke Schulter eine Münze in den Brunnen geworfen, was ja bedeutet, dass man wieder nach Rom kommt!

Franz Herzgsell



Spanische Treppe

Auf diesen Stufen in Rom versammeln sich täglich zahlreiche Besucher, um die Aussicht und die Atmosphäre zu genießen



Kapitol Dieser Hügel in Rom war das Zentrum des antiken politischen Lebens.

TIEFGANG

Was glauben wir?

Eindrücke zum Glaubenskurs
der PG Dinkelscherben

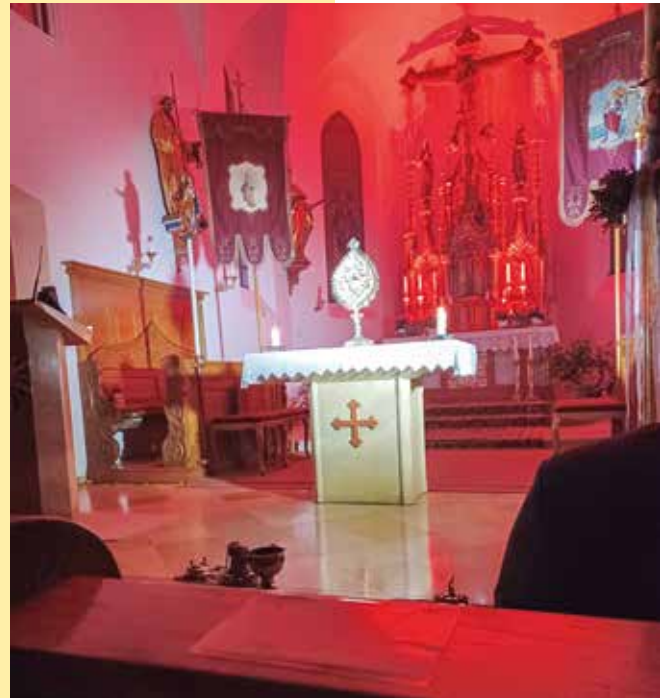
Unter dem Motto „Tiefgang – Was glauben wir?“ fand in der Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben ein Glaubenskurs statt, der an sechs Sonntagen zur Betrachtung verschiedener Themen entlang unseres Glaubensbekenntnisses einlud. Jede der Pfarreien war einmal Gastgeber.

Ich hatte das Vergnügen beim Thema „Tod“ in der Pfarrei Anried anwesend zu sein und auch bei uns in Fleinhausen zum Thema „Vergebung“. Die Referenten waren zum einen unser Pfarrer Florian Kolbinger und Pfarrer Rimmel aus Horgau.

Erleben durfte ich zwei super interessante Veranstaltungen, die vom Grundaufbau gleich waren, sich vom Erleben aber total unterschieden.

Jede der beiden Veranstaltungen war gut besucht und es gab unglaublich viele verschiedene Köstlichkeiten, die der jeweilige Pfarrgemeinderat zubereitet hatte. Zu Beginn jeder Veranstaltung saß man gemütlich beisammen, aß und trank und unterhielt sich mit den anderen Anwesenden.

Es folgten dann die Vorträge der Referenten. Herr Pfarrer Kolbinger geleitete uns durch das Thema „Tod“, betrachtet von verschiedenen Warten. Ein unglaublich umfassendes Thema, das in dieser einen Veranstaltung umrissen wurde, aber noch so viel tiefergehender behandelt werden kann und wohl auch muss.





Zum Thema „Vergebung“ begleitete uns Herr Pfarrer Rimmel aus Horgau. In einer sehr entspannten und gelösten Atmosphäre wurde auch dieses Thema beleuchtet. Auch hier reichte die Zeit nicht, um das Thema allumfassend zu betrachten. Aber die Zeit wird, egal für welches Thema, nie genug sein.

Zum Abschluss der Veranstaltungen traf man sich in der jeweiligen Pfarrkirche, die wunderschön illuminiert war. Hier wurde einem bei im Hintergrund laufender Musik die Möglichkeit gegeben, nochmals über das soeben Gehörte nachzudenken, seine eigenen Erfahrungen damit zu verbinden, oder einfach die Zeit zu nutzen, um bei sich selbst anzukommen.

Für mich selbst war es eine Auszeit, die ich mir bewusst genommen habe. So oft bleiben wir selbst in unserem Alltags-„Stress“ auf der Strecke. So oft fehlt uns die Zeit, um bei uns selbst anzukommen oder um Gott Platz in unserem Leben zu geben. Wie oft suchen wir Antworten auf unsere Fragen und wie oft finden wir sie im „normalen“ Leben nicht? Ist es nicht so, dass wir vieles hinterfragen, was uns in unserem Glauben vorgegeben wird? Hier war die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Die Erfahrungen und auch Ansichten der Anwesenden zu erfragen und so Antworten zu finden. Auch ich habe Antworten gefunden auf Fragen, die unbewusst in mir geschlummert haben. Antworten, die mir geholfen haben, Dinge anzunehmen und bewusst loszulassen, in Gottes Hände zu geben und zu vergeben.

Es wäre schön, gäbe es Veranstaltungen dieser Art öfter. Denn sie stärken das „Wir“ und sie stärken auch uns in unserem Glauben.

Danke an die Initiatoren und an alle, die diese Reihe möglich gemacht haben.

Katrin Modlinger



„Mir hat es einen neuen bzw. anderen Zugang zu Gott, vor allem zum Heiligen Geist, gezeigt. Es fällt mir leichter in schwierigen Situationen meine Sorgen abzugeben. Der Austausch mit den anderen Glaubenskursteilnehmern, die Impulse und der Ausklang in den unterschiedlichen Kirchen machten den Glaubenskurs zu sechs besonderen Sonntagabenden.“

Elke Hoffmann

Fotos: Katrin Modlinger, Privat



Mantel teilen – Leben teilen

Hermann Neuß feiert sein 50-jähriges Priesterjubiläum

Mit einem großen Festgottesdienst feierte am Sonntag, den 23. Juni, Pfarrer Hermann Neuß sein goldenes Priesterjubiläum in der Kirche Sankt Martin in Waltenhofen: Auf den Tag genau am 23. Juni 1974, also vor 50 Jahren, wurde er vom damaligen Bischof von Augsburg, Josef Stimpfle, als Spätberufener zum Priester geweiht. Unter dem Motto und Vorbild des Hl. Martin „Mantel teilen – Leben teilen“ und der Frage: „Wie teilen wir unser Leben, unsere Zeit? Gebe ich Halt und Geborgenheit?“ lud er Gäste aus all seinen Wirkungsstätten ein – darunter St. Pankratius in Augsburg, St. Peter und Paul in Bissingen, St. Anna in Dinkelscherben, St. Josef in Senden, St. Jakobus in Markt Rettenbach und natürlich St. Martin in Waltenhofen ein.

Als rückenstärkende Wegbegleiterin teilt Gabriele Mair als Gemeindeförderin und Pfarrhaushälterin von der ersten Pfarrstelle an das recht aktive und immer den Menschen zugewandte Leben und Arbeiten. Den vom Kirchenchor und einem kleinem Orchester umrahmten Festgottesdienst, bei dem die Pfarrkirche bis auf den letzten Platz gefüllt war, feierten weitere sieben Konzelebranten mit dem Jubilar.

In der Festpredigt beschrieb Pfarrer Dr. Bernhard Ehler, Leiter der Kempte-

ner Cityseelsorge, wie Hermann Neuß sich entschied, sich nach Christi Vorbild nicht bedienen zu lassen, sondern zu dienen – dem Evangelium sein Gesicht zu geben.

Dabei kam auch sein Lebenswappen, das „Schwarze Schaf“, zur Sprache, welches der Jubilar bei seinem Wirken oftmals ins Blickfeld rückte und das für ihn bedeutet: „Offenheit für alle, im bunten Leben. Denn Gott liebt alle, auch die schwarzen Schafe!“ Den Blick offen halten, auch für benachteiligte Menschen, das möchte Pfarrer Neuß ebenso im Rahmen seines Festes.

Im Anschluss an den Gottesdienst grüßten die Alphornbläser aus Memmholz und beim anschließenden Empfang im Pfarrheim gratulierten mit Dankesworten Hubert Schöll als Pfarrgemeinderatsvorsitzender und der Ortspfarrer Roland Buchenberg. Er bezeichnete Pfarrer Neuß als „Allzweckwaffe Gottes“ und lobte sein Engagement. Im Gegenzug dankte Neuß für das gute und von Loyalität geprägte Miteinander. Anschließend wurde in der Gastwirtschaft „Waldhäusle“ im Waltenhofener Ortsteil Helen mit rund 200 Gästen weiter gefeiert und der 82jährige Jubilar gewährte mit einer Präsentation Einblicke in sein Leben.

Statt ihn zu beschenken, waren die Gäste aufgerufen für die Schule Vikas Deepti der Steyler Missionare in Indien zu spenden. Diese Glaubensgemeinschaft liegt ihm besonders am Herzen, wollte er doch als junger Erwachsener nach der Lehre zum Schlosser in die Mission gehen. Seine Pläne wurden damals aufgrund einer schweren Krankheit durchkreuzt und er entschloss sich, das Abitur nachzuholen und das Priesterseminar zu besuchen. Sein handwerkliches Geschick stellte er in all seinen Pfarreien dennoch unter Beweis, da er nie davor zurückschreckte, Neubauten oder Renovierungen zu organisieren und selbst mit anzupacken.

Dennoch blieb Hermann Neuß an seinem Ehrentag nicht unbeschenkt: Vom Familiengottesdienst-Team aus Niedersonthofen bekam er ein liebevoll gearbeitetes Schiff aus Treibholz von den Gewässern der Umgebung und daraus leitete Pfarrer Neuß auch seinen Wunsch ab: „Rudern wir gemeinsam weiter in ruhige und stürmische Gewässer, dann kann Leben gelingen, auch in Zukunft in unseren Gemeinden.“

Ludwig und Susanne Wenisch

Gemeinschaft und Abenteuer

Ministrantenwochenende am Chiemsee



Am Freitag, den 21. Juni, trafen sich 17 Minis aus unseren Pfarreien mit Pfarrer Kolbinger, Anna Kibili und Ulli Gumpinger am Bahnhof und machten sich mit dem Zug auf die Reise an den Chiemsee. Nach einer zweistündigen Fahrt in völlig überfüllten Zügen waren alle sehr erleichtert, als wir im Don Bosco Haus in Rimsting ankamen. Nach einem leckeren Abendessen wurde den Abend über Kennenlernspiele, „Mord in der Disco“ und „Die rätselhafte Kreuzapotheke“ gespielt.

Am Samstag wurde nach einem Morgengebet ausgiebig gefrühstückt und schon ging es zu Fuß an den Chiemsee. Auf dem Weg dorthin haben wir uns der Bibelstelle mit der Sturmstillung in verschiedenen Stationen angenähert. Ohne Sturm kamen wir am See an und wir konnten im kühlen See baden gehen. Ein Spieleabend und eine Nachtandacht rundeten den Tag ab.

Am nächsten Morgen ging es dann wieder nach Hause. Es war ein tolles Wochenende, danke an alle die dabei waren!

Anna Kibili



Erfolgreiches erstes Quartal

Renovierungen und Verbesserungen
in der St.-Anna-Schule Bongole dank großzügiger Spenden



Einrichtung der Wassertonnen

Pfarrer Ssemmanda freut sich, über ein erfreuliches erstes Quartal 2024 in der St.-Anna-Schule Bongole berichten zu können. Dank der großzügigen Unterstützung der Katholischen Kirchenstiftung Dinkelscherben sowie der Familien Kempfer aus Fleinhausen und Hartmuth aus Anried konnten zahlreiche Renovierungen und Verbesserungen durchgeführt werden.

Nach fast zwanzig Jahren intensiver Nutzung waren die Toilettentüren und die Solarstromanlage der Schule stark renovierungsbedürftig. Dank der Spenden wurden die beschädigten Toilettentüren ausgetauscht und die Solarstromanlage erneuert, was nun eine zuverlässige Stromversorgung sicherstellt.

Ein weiteres drängendes Problem war der Wassermangel. Um dieses zu lösen, wurden Wassertonnen zur Sammlung von Regenwasser gekauft und installiert. Dies ermöglicht den Schülern und Lehrkräften, Wasser effizienter zu nutzen und die Wasserversorgung der Schule sicherzustellen.

Zur Verbesserung der Büroarbeit und Verwaltung wurde ein neuer Laptop für das Schulbüro angeschafft. Dies erleichtert die Dokumentenverarbeitung erheblich und trägt zur Effizienzsteigerung bei.

Ein besonderes Anliegen war auch die Bezahlung der Arbeitskräfte, die durch die Spenden sichergestellt werden konnte. Pfarrer Ssemmanda bedankt sich herzlich bei allen Spendern und Unterstützern für ihre großzügigen Beiträge, die diese wichtigen Projekte ermöglicht haben. Die Fortschritte in der St.-Anna-Schule Bongole sind ein großer Schritt nach vorne und ein Zeichen der Hoffnung und Entwicklung für die Schulgemeinschaft.



Installation der Solaranlage



Toilettentüren vor ...



... und nach der Reparatur



Holz, Zement und Netze für die Deckenkonstruktion werden angeliefert



Aufgeteilter Klassenraum und neue Decke



Batterie und Wechselrichter



Neuer Laptop im Schulleiterbüro



Zement für die Deckenkonstruktion



Gesucht – Gefunden

Unsere Gemeinschaft im Frauenbund

Das Thema des ihnen vorliegenden Pfarrmagazins ist „Gesucht – Gefunden“. Alle Frauen und Helfer*innen sowie Unterstützer unseres Vereins haben vielleicht etwas für sich gesucht und bei uns gefunden.

Der Frauenbund ist dabei, wenn Aktivitäten in unserem Heimatort anstehen und stellt auch viele eigene Aktivitäten auf die Beine – immer mit Hilfe unserer Unterstützer*innen.

Ein großer Erfolg war wieder unser Maikaffee im Pfarrzentrum am Mai Markt – Torten und Kuchen am laufenden Meter und ein gemütliches Beisammensein. Viele Gäste aus nah und fern haben einen gemütlichen Nachmittag verbracht.

Im Mai ist immer die Zeit für unsere Maiandacht in der Mariengrotte gekommen. Diese haben wir am 12.05. feierlich begangen. Unterstützt von vielen Helfer*innen und Teilen des Vorstands. Vielen Dank dafür und auch an die Geistlichkeit für die Liturgie.

Unsere Teilnahme am Festumzug am 19. Mai anlässlich des Bezirksmusikfestes hat uns viel Spaß bereitet und vielleicht fühlen sich dadurch auch Frauen angesprochen, sich uns anzuschließen.

MITEINANDER Gutes tun
 Von Herzen Soziale Stärke
 geben Miteinander lachen fördern
 Das Leben feiern Kontakte,
 Mit Miteinander reden Aufeinander
 allen Voneinander lernen zugehen
 Sinnen Liebevoll begleiten Aneinander
 genießen guttun denken
 Sich umarmen SICH Freude
 UNTERSTÜTZEN machen

Erwähnt sei auch der als ständig wiederkehrender Termin ins Leben gerufene Anna-Treff. Dieser findet jeden ersten Dienstag im Monat im kleinen Pfarrsaal statt. Zeit zum Handarbeiten, Spielen, Kaffeetrinken oder Ratschen – alle Frauen sind eingeladen. Haben Sie Mut zu kommen und Ihre Ideen und Energien dort einzubringen – alle sind willkommen.

Am 24. September laden wir Sie zu einem Vortrag „Erste Hilfe“ ein. Näheres entnehmen Sie bitte zu gegebener Zeit der Tagespresse.

Weitere Programmpunkte wie unser alljährlicher Weihnachtsmarkt sind noch in weiter Ferne. Wir informieren Sie laufend über unsere Aktivitäten.

Wir freuen uns, viele von Ihnen

bei unseren Aktionen begrüßen zu dürfen damit Sie vielleicht mit einem Gefühl „gesucht – gefunden“ nach Hause gehen.

Überregional ist der Frauenbund auch auf politischer Ebene für die Rechte der Frauen und zu vielen sozialen Anliegen aktiv – interessante Themen erwarten Sie.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und genießen Sie die laue Luft, die unbeschwerte, helle Zeit, die Sonne und die Feste der Sommerzeit.

Nicht gesucht aber trotzdem gefunden – so fangen meistens die schönsten Geschichten an.

Für die Vorstandschaft
Karin Schubaur



Termine und Infos

- ▶ **Jeden 1. Dienstag im Monat:**
Anna-Treff, Kleiner Pfarrsaal
- ▶ **24. September 2024:**
Vortrag „Erste Hilfe“

Weitere Infos über den Frauenbund:



www.frauenbund.de

Noch eine Bitte ...

Kirchgeld



Auch heuer bitten wir – wie jedes Jahr – um die jährliche Gabe des Kirchgeldes. Es beträgt 1,50 Euro pro Jahr. Dieser Betrag ist von allen Gläubigen über 18 Jahren mit Wohnsitz oder gewöhnlichem Aufenthalt in unseren Pfarreien zu entrichten, sofern dieser eigene Einkünfte oder Bezüge von mehr als 1.800 Euro im Jahr hat. Sollten Sie diesen bescheidenen Betrag durch eine Spende erhöhen wollen, würden wir uns sehr freuen.

Die Einnahmen und Spenden kommen in voller Höhe der gesamten

Pfarreiengemeinschaft für Jugend-, Erwachsenen-, Öffentlichkeitsarbeit und Altenbetreuung zugute. Auch die Kosten für das Pfarrmagazin werden aus diesen Einnahmen finanziert.

Zur Vereinfachung des Zahlungsverkehrs liegt diesem Pfarrbrief ein Kirchgeldkuvert bei, das Sie bei jedem Gottesdienst in der Kirche, der Sakristei oder auch im Pfarrbüro abgeben können.

Ein herzliches Vergelt's Gott!



Stefan Leitenmaier, Geistlicher Begleiter Pfarrer Heribert Singer, Ulrike Eger, Carolin Steppich, Kassierer Martin Almus, Sabrina Miller, 1. Vorsitzende Regina Schmid (v. l.), nicht auf dem Bild: Bruno Müller, Stefan Voge

Neue Runde für die kommenden 4 Jahre

Katholische Landvolkbewegung Dekanat Dinkelscherben

Die Katholische Landvolkbewegung Dinkelscherben hat bei der letzten Jahreshauptversammlung eine neue Vorstandschaft gewählt. Die Vorsitzende bedankte sich bei den ausscheidenden Rundenmitgliedern Marion Kösel und Diakon Stefan Siegel.

Nachdem die bisherige Vorsitzende Sabrina Miller turnusgemäß nicht mehr zur Wahl stand, war bei der konstituierenden Sitzung schnell die neue Vorsitzende Regina Schmid gefunden und einstimmig gewählt. Das Amt des Kassierers übernimmt künftig Martin Almus, der Schriftführer ist Stefan Voge. Als Beisitzer fungieren Sabrina Miller, Bruno Müller, Stefan Leitenmaier, Carolin Steppich und Ulrike Eger, die sich der Öffentlichkeitsarbeit annimmt. Als geistlichen Begleiter bat die Runde Pfarrer Heribert Singer, der das Amt gerne annahm.

Wir wünschen eine gesegnete Zeit!

Die Vorstandschaft der Kath. Landvolkgemeinschaft Dinkelscherben

Termine und Infos

Das Bildungsjahr 2024/2025 steht unter dem Motto: „Sei Mensch! Wahr.Echt.Wertvoll.“

- ▶ **22.09.2024, 10.00 Uhr**
Bauernhofgottesdienst in Maingründel mit Pfarrer Heribert Singer
- ▶ **06.10.2024** Minibrotaktion beim Erntedankfest
- ▶ **Oktober** Vortrag „Lebendige Erde“ mit Sepp Braun
- ▶ **November** Vortragsreihe: Hl. Franziskus, Hl. Klaus, Hl. Dorothee von Flüe, Jesus
- ▶ **03.12.2024, 19.30 Uhr**
Adventsfeier im Vereinsheim Grünenbaindt: „Mach's wie Gott, werde Mensch“



**Katholische
Landvolk
Bewegung**

Weitere Infos über die Katholische Landvolkbewegung:



www.klb-augsburg.de/klb-vor-ort/dinkelscherben

„Antisemitismus – aus den Wurzeln heilen“

Judas bleibt Jesu Freund!?
Herzliche Einladung zum Wochenende
im Kolpinghotel Ohlstadt vom 13. bis 15. September

Judas gehört zu den dunkelsten Gestalten in der Bibel oder wird so dargestellt. Geldgierig und egoistisch soll er für 30 Silbermünzen Jesus an die Hohepriester verraten haben.

Der israelische Schriftsteller Amos Oz, der den Roman „Judas“ geschrieben hat, hegt Zweifel an der These. Für Oz klingt die Verratsgeschichte unglaublich. Sie hat auch mit dem Ursprung des Antisemitismus zu tun. Er stellt die Frage, warum Judas Jesus durch einen Kuss identifizieren musste, wenn doch ganz Jerusalem gewusst habe, wie Jesus aussah, nachdem er dort gepredigt hatte.

Ähnlich sieht es der katholische Theologe Wolfgang Treitler von der Universität Wien. Er stellt gegenüber dem Ö1-Religionsjournalisten Andreas Mittendorfer in der Sendung „Erfüllte Zeit“ das herkömmliche Bild von Judas gänzlich auf den Kopf. Treitler glaubt, dass Judas einer der engen Anhänger Jesu war, mit ganz großen Erwartungen an ihn.

Dieses spannende Thema gibt bestimmt viel Diskussion und fordert einen tiefen Blick in die Texte. Daneben bleibt bestimmt Zeit für das Genießen der Gemeinschaft und der Natur.

Pfarrer Florian Kolbinger, Pfarrer Hermann Neuß und Gemeindereferentin Gabriele Mair führen thematisch durch das Wochenende. Wohlfühlen dürfen wir uns im Kolpinghotel in Ohlstadt bei Murnau.

Allen Lesern eine schöne und erholsame Urlaubs- und Ferienzeit!

Familienkreis Dinkelscherben



Infos zum Wochenende

- ▶ **Anreise:**
Freitag, 13.09.24, 18.00 Uhr
- ▶ **Unterkunft:**
Kolpinghotel, Ohlstadt bei Murnau
- ▶ **Abreise:**
Sonntag, 15.09.24, nach dem Mittagessen
- ▶ **Anmeldung:** bis 15.08.24 bei Monika Bange, Tel. 08292 2107



Vorschau

Ein Patron für uns alle

Hier lernen Sie die Kandidaten für unseren PG-Patron kennen

Es ist ungefähr ein Jahr her, da kam auf einer der Sitzungen des Pfarrbriefteams eine Frage auf, die mich seither nicht mehr losgelassen hat. Die Frage nämlich: Was verbindet uns eigentlich in unserer Pfarreiengemeinschaft? Gibt es da mehr als die räumliche Nähe unserer Pfarreien? Gibt es eine gemeinsame geistliche Perspektive? – Eigentlich sind das ja sehr naheliegende Fragen. Wir haben uns auch eine ganze Weile den Kopf darüber zerbrochen, sind aber nicht auf eine wirklich befriedigende Antwort gekommen. Jede unserer Pfarreien hat eine lange Geschichte und ihren eigenen Kreis an Festen und Aktivitäten. Und das ist ja auch gut so, denn Gemeinschaft lebt von räumlicher Nähe. Unser Zusammensein als Pfarreiengemeinschaft ist demgegenüber verhältnismäßig jung – und, wie man ehrlicherweise sagen muss, vor allem aus der Not des Priestermangels geboren. Dabei können wir freilich die Zeit nicht zurückdrehen: In Zeiten kleiner werdender Pfarreien und knapper werdenden pastoralen Personals ist es notwendig, zusammenzufinden und Dinge, die eine Pfarrei alleine nicht tun kann, zusammen zu tun. Eine Pfarreiengemeinschaft soll aber nicht nur ein Zweckbündnis oder eine Verwaltungseinheit sein – sie soll ein Ort wirklicher Begegnung

und wirklicher Gemeinschaft sein. Von daher gefällt mir der Begriff „Pfarreiengemeinschaft“ auch sehr gut (besser als „Pfarrverband“ oder „Seelsorgseinheit“, wie dasselbe in anderen Diözesen heißt).

Gemeinschaft braucht eine gemeinsame Perspektive. Die kann aber nicht einfach anbefohlen werden. Die Idee war: Vielleicht könnte uns da der Blick auf einen gemeinsamen Patron weiterhelfen. Durch die ihm eigene Spiritualität verkörpert jeder Heilige eine Perspektive darauf, wie das Evangelium gelebt werden kann. Hier zeigt sich auch, dass das Evangelium nicht zuerst eine Lehre ist. Sein Kern ist vielmehr das Vertrauen auf die Person Jesu Christi, in der wir niemand anderen als Gott selbst am Werk sehen. Das Christentum ist gerade keine Buchreligion, es sind immer Menschen, die durch ihr Leben das Evangelium weitertragen als die doppelte Botschaft der Gottes- und Nächstenliebe. Oder anders gesagt: Kirche sind wir da, wo wir spüren, dass wir Gott und einander anvertraut sind. In den Heiligen wird das exemplarisch deutlich.

Der Blick auf einen Heiligen, der unseren Herzen nahe ist und in dessen Leben vielleicht etwas von dem aufscheint, was wir bereits leben, könnte uns als Pfarreiengemeinschaft

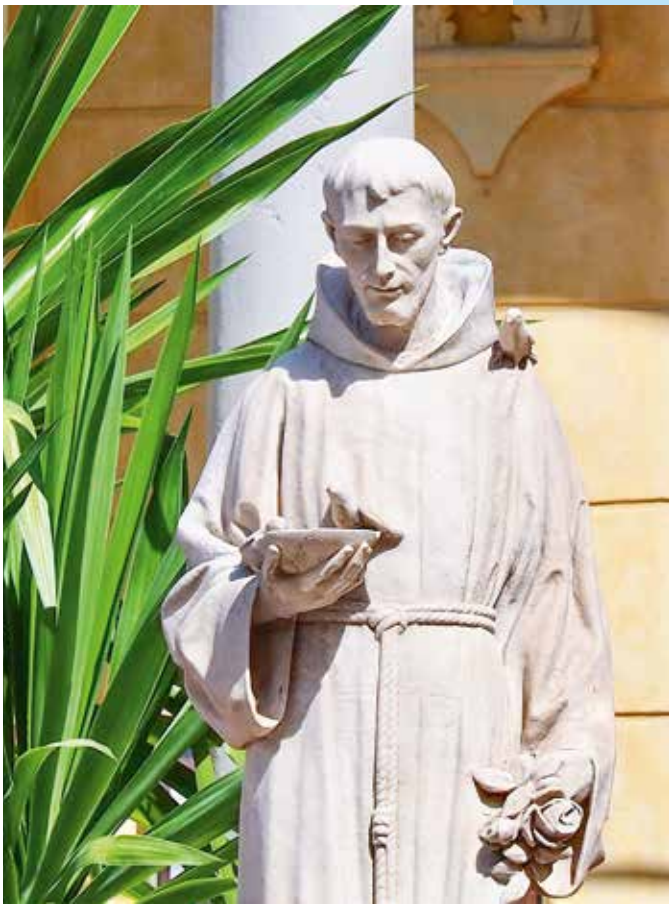
eine gemeinsame Ausrichtung geben. Aber wer könnte eine solche Patronin oder Patron werden?

Wir haben uns auf die Suche gemacht. Zunächst einmal im Hauptamtlichen-Team. Jeder der Hauptamtlichen hat Vorschläge eingebracht. Über die haben wir im Team beraten. Herausgekommen sind sieben Heilige, die wir dem Pastoralrat vorgestellt haben. Der Pastoralrat hat sich von diesen sieben für drei Kandidaten entschieden.

Und nun sind Sie alle gefragt! Im Sommer werden wir zur Abstimmung über die drei vorgeschlagenen Heiligen einladen. Mitmachen können alle, die Interesse an der Frage haben. Die drei Kandidaten, die zur Auswahl stehen, möchte ich Ihnen im Folgenden vorstellen. Wenn Sie noch mehr über sie wissen wollen, dann können Sie gerne auch in anderen Quellen, z. B. im ökumenischen Heiligenlexikon nachlesen (www.heiligenlexikon.de).

Florian Kolbinger

Abstimmen können Sie dann im Internet oder in unseren Kirchen. Nähere Informationen dazu folgen.



Franz von Assisi

* 1181/82 in Assisi

† 03.10.1226 bei Assisi

16.07.1228 heiliggesprochen

Gedenktag: 4. Oktober

Franziskus-Skulptur

auf dem Vorplatz der
Chiesa di Cappuccini
in San Remo, Italien

Leben

Auch wenn sein Leben nur 44 Jahre dauerte, kann es kaum in ein paar Sätzen dargestellt werden. Sein Vater war aus einer reichen Tuchhändlerfamilie in Assisi, seine Mutter kam aus einer vornehmen Familie in der Provence. Seine Bekehrung vollzog sich als er ungefähr Mitte Zwanzig war: Er übernahm einen Lebensstil der Armut und Einfachheit und begann Kapellen zu bauen oder zu renovieren. Dies führte zum Konflikt und später zur Trennung vom Vater, dem er all seinen Besitz und sogar die Kleider, die er am Leib trug, vor die Füße warf. Gott allein wollte er seinen Vater nennen. Bald scharten sich erste Gefährten um ihn. Franz verfasste eine erste Ordensregel für das gemeinsame Leben. Seine Gemeinschaft nannte er die Fratres Minores, die „minderen“ Brüder. Von den Benediktinern erbaten sie sich ein kleines Stück Land, dort wo heute in der Ebene unterhalb von Assisi die Kirche Santa Maria degli Angeli steht. Hier entstand das erste Kloster der Gemeinschaft. 1212 schloss sich Franziskus auch Klara von Assisi an. Freundschaft-

lich mit ihm verbunden ging auf sie der weibliche Zweig des Franziskanerordens zurück. Zwei Jahre vor seinem Tod (1224) empfing Franziskus auf dem Berg Alverna die Wundmale als Ausdruck seiner tiefen Verbindung mit dem gekreuzigten Christus. Seine letzte Lebenszeit war von Krankheit geprägt: Er erblindete immer mehr und hatte sehr starke Gliederschmerzen. Am 3. Oktober starb er in Portiunkula.

Franziskus löste mit seinem Leben eine Welle der Erneuerung in der Kirche aus. Dazu zählte nicht nur sein in den verschiedenen Zweigen schnell wachsender Orden. Es war seine Spiritualität, die Kreise zog: In der Nachfolge Jesu, die sich in den Haltungen der Armut und Demut verwirklicht, sah er den innersten Kern des Evangeliums. Dabei entdeckte er auch den Wert und die Bedeutung der Menschwerdung und des menschlichen Lebens Jesu neu. Dafür spricht seine Weihnachtsfeier im Wald von Greccio (1223), bei der er in einem echten Stall in einer Felsgrotte mit Ochs und Esel und einer Krippe die Geburt Jesu nachempfunden machen wollte. Auch seine betont

positive und optimistische Weltsicht, die ihn in allen Geschöpfen seine Brüder und Schwestern sehen ließ, sprach die Menschen an.

Was ihn als Patron unserer Pfarreiengemeinschaft empfiehlt

Franz von Assisi ist sicherlich einer der bekanntesten und beliebtesten Heiligen überhaupt. Die Menschen des 12./13. Jahrhunderts haben ihn als „zweiten Christus“ gesehen: Die Nähe zu Gott, die Jesus vorgelebt hatte, wurde in ihm neu lebendig und für seine Zeitgenossen greifbar. Bis heute geht eine große Anziehungskraft von ihm aus. Seine sprichwörtliche Liebe zu den Tieren und zur ganzen Schöpfung trifft einen Nerv unserer Zeit. Auch die von ihm vorgelebte Einfachheit und Bescheidenheit sind nachahmenswert. Als Pfarreiengemeinschaft auf dem Land sind viele Menschen bei uns mit der Natur verbunden. Franziskus lädt uns ein, Gottesdienste in der Natur zu feiern, aber auch zu verschiedenen ökologischen Aktionen und insgesamt zu einem einfacheren Lebensstil könnte er uns inspirieren.

Erzengel Raffael

* am Anfang der Zeiten
Gedenktag: 29. September

Raffael
als Schutzpatron
der Stadt Cordoba



Person

Die Figur des Erzengels Raffael ist vor allem mit dem biblischen Buch Tobit verbunden. Dort wird berichtet, wie sich der junge Tobias auf eine lange und gefährvolle Reise begibt, um seiner Familie, vor allem seinem erblindeten Vater zu helfen. Unerkannt bietet sich Raffael als Reisebegleiter an. Er beschützt Tobias und lenkt die Dinge so, dass die Reise gelingt. Von diesem Buch ausgehend wurde Raffael zur Verkörperung des Schutzengels schlechthin. Auch in der außerbiblischen Literatur des antiken Judentums tritt Raffael immer wieder auf. Betont wird dabei oft seine heilende Funktion – entsprechend seinem Namen, der so viel wie „Gott heilt“ bedeutet: Raffael ist ein Engel, der see-

lische und körperliche Wunden heilt. Im Christentum nahmen die Kirchenväter diesen Gedanken auf und stellten Raffael als himmlischen Arzt oder als Engel mit dem heiligen Öl dar. Die Stadt Córdoba in Spanien erwählte Raffael zu ihrem Schutzheiligen, weil er im 16. Jahrhundert einem Priester erschienen war und die Stadt vor der Pest bewahrte.

Was ihn als Patron unserer Pfarreiengemeinschaft empfiehlt ...

Menschen sehnen sich gerade auch in unserer Zeit nach Schutz und Heil. Es gibt so viele Entwicklungen und so viele Unwägbarkeiten, die sowohl den Einzelnen, als auch die christliche und die bürgerliche Gemeinschaft bedrohen. Vielleicht sind ja auch deswegen

Engel in unserer Zeit so beliebt. Als Engel empfiehlt er sich nicht nur als Schutz, er steht gewissermaßen über den Dingen: ob Frau oder Mann, ob alt oder jung, Raffael kann sich jeder gleich nahe wissen und ihn um seine Hilfe bitten. Raffael kann uns einladen, durch entsprechende Gebetsinitiativen die Verbindung zur himmlischen Welt zu pflegen und dadurch tiefer zu spüren, welche Geborgenheit und welcher Schutz von Gott ausgehen. Ebenso könnte er uns ermutigen, die (meist nicht leichten) Aufgaben der Caritas in unserer Pfarreiengemeinschaft neu und stärker in den Blick zu nehmen und zu fragen, wo wir füreinander Engel sein können.



Sandra Sabbattini

* 19.08.1961 in Riccione bei Rimini

† 02.05.1984 in Bologna

24.10.2021 seliggesprochen

Gedenktag: 4. Mai

Sandra Sabbattini
1984

Leben

„Dieses Leben gehört mir nicht. ... Es ist alles ein Geschenk. Und der Schenkende kann sich darin einschalten, wann und wie er möchte. Also sieh voller Sorgfalt auf das Geschenk, das dir gegeben ist. Und wenn der rechte Zeitpunkt dafür da ist, mache es schöner und voller!“ – Das ist der letzte Eintrag in ihrem Tagebuch, zwei Tage bevor Sandra (gerade einmal 22 Jahre alt) einen Autounfall erlitt und wenige Tage später starb. Es ist gewiss tragisch, dass ihr Leben so früh zu Ende gehen musste, das eigentliche Geheimnis ihres Lebens und das, was sie zur Seligen macht, muss man freilich anderswo suchen. Nicht nur die letzten Zeilen, sondern ihr ganzes Tagebuch, das sie vom zehnten Lebensjahr an führte, spricht von ihrem Gottvertrauen und davon, wie sie lebte: Sie war im Grunde in einem beständigen Gespräch mit Gott und mit Jesus Christus. Ihm vertraute sie alle ihre Fragen an, von ihm erhoffte und erhielt sie Antworten – nicht in Form von außergewöhnlichen Erscheinungen, sondern in Form von Klarheit, die ihr zuteilwurde und die sich so manches Mal auch aus ganz menschlichen Gesprächen ergab mit ihren Freundinnen und Freunden, ihren Eltern, ihrem Onkel, dem Pfarrer Don Giuseppe, oder ihrem geistlichen Begleiter in der Gemeinschaft Johannes XXIII., in der sie sich engagierte.

Die „Gemeinschaft Johannes XXIII.“ ist eine von Oreste Benzi gegründete katholische Laiengemeinschaft. Das

Ziel ihrer Mitglieder ist es, das Leben mit den Ärmsten zu teilen. Die Gemeinschaft organisiert immer wieder Treffen, daneben betreibt sie Häuser (mittlerweile weltweit etwa 500), in denen die Mitglieder als Familie mit denen zusammenleben, die sonst keine Familie haben, das heißt, mit Pflegekindern, Menschen mit einer Behinderung oder Suchtproblemen, Obdachlosen, Müttern in Not, Flüchtlingen, ...

Sandra verstand sich nie als Elite-Christin, sondern sie hat das Leben eines ganz normalen Mädchens geführt. Ihren Freund Guido lernte sie 1978 kennen, 1983 verlobte sie sich mit ihm. Nach dem Abitur hatte sie ein Medizinstudium an der Universität in Bologna begonnen, sie überlegte, später vielleicht nach Afrika zu gehen, um den Menschen dort zu helfen. Ihre Fragen sind dieselben Fragen, die sich viele Menschen in ihrem Alter stellen, etwa nach der Wahl des Berufes oder nach der grundsätzlichen Ausrichtung ihres Lebens. Sie wollte kein „Leben voller Nichtigkeiten“, es ging ihr ums Wesentliche. Don Riccardo schreibt über sie: „Man spürte bei ihr eine Radikalität darin, auf der Stelle zu erfassen, dass das, was das Herz erfüllt, die Beziehung zu Christus ist. Und das zeigte sich auch in ihrem Dienst an den Ärmsten. Es gab kein soziales Engagement auf der einen Seite und Gemeinschaftsleben auf der anderen. Die Beziehung zu Jesus war gerade das, was sie bei den Armen, bei den Behinderten, bei den Jugendlichen

in der therapeutischen Gemeinschaft suchte.“

Schließlich war eine ihrer hervorstechendsten Merkmale die Freude, die sie ausstrahlte und die sie in den geringsten Dingen finden konnte. In ihr Tagebuch schreibt sie: „Und Freude ist so ein unscheinbares, aber großartiges Gefühl: Es ist das Schmecken der Harmonie, die Süßigkeit des verfließenden Momentes verbunden mit der Hoffnung, dass er sich immer und immer wieder wiederholen wird, denn der, der mich liebt, wartet immer darauf, dass ich IHN erkenne und ihm zulächle.“

Was sie als Patron unserer Pfarreiengemeinschaft empfiehlt ...

Sandra ist eine ganz junge Heilige. Würde sie noch leben, so wären manche von uns älter als sie. Als Heilige unserer Zeit, dürfen wir glauben, dass sie auch die Sorgen unserer Zeit gut versteht. Sie ist eine junge Frau mit einem großen Herzen, das Freude am Zusammenleben mit geistig behinderten und drogensüchtigen Menschen empfand. Sie lädt uns als Pfarreiengemeinschaft ein, noch einmal besonders auf die Schwächeren in unserer Mitte zu schauen und integrativ tätig zu sein. Ihre sehr persönlich geprägte Christus-Beziehung kann uns Ansporn sein, unser eigenes Leben in dieser Richtung zu vertiefen. Ihr Lebensort, Rimini, ist nicht so weit weg, dass man ihn nicht einmal besuchen könnte und versuchen könnte, Kontakt dort hin aufzubauen.



BIBELKREIS DER PFARREIENGEMEINSCHAFT DINKELSCHERBEN

Einmal im Monat gibt es den Bibelkreis mit Diakon Alfred Erdt in Ettelried. Immer an einem Dienstag um 20.00 Uhr treffen sich Interessierte zum Bibellesen, Austausch und zum Singen und Beten im Pfarrhof. Es ist kein fester Kreis und es kann jederzeit daran teilgenommen werden. Man braucht keine Vorkenntnisse und jede und jeder ist willkommen.

Haben Sie auch schon manche Bibelstelle nicht verstanden oder keinen Bezug auf heute entdeckt? Vielleicht nach Antworten auf manche Bibelstelle gesucht? Da hilft oft der Blickwinkel von vielen Seiten. Zusammen auf einen Text schauend und vielleicht auch in der Gemeinschaft vom Heiligen Geist beschenkt, haben wir im Bibelkreis schon manche Antwort gefunden.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, kommen Sie doch zum monatlichen Bibelkreis der Pfarreiengemeinschaft! Die Termine werden im Gottesdienstanzeiger veröffentlicht.

Ansprechpartnerin: Ulrike Eger

Liedvorschläge

Vom Suchen und Finden

Revolverheld



https://youtu.be/8PG1sXW6oSo?si=91f0BpzU_6YEgse8

Gesucht und Gefunden

Canze



https://youtu.be/7TcudFPAKfK?si=UXxaJrYkguoe_Ol1

Gesucht und Gefunden

Bushido



https://youtu.be/7TcudFPAKfK?si=UXxaJrYkguoe_Ol1

MINIS IN ROM

Am Sonntag den 28.07. geht es für Florian Kolbinger, Anna Kibili, Martina Scherer, Ludwig Wenisch (BetreuerInnen) und 9 weiteren Ministranten nach Rom zur diesjährigen Ministrantenwallfahrt. Über Nacht fahren mit dem Bus nach



Rom, dort werden wir zusammen mit Ministranten aus der ganzen Welt zusammentreffen. Neben Sightseeing, Eis und Pizza schlemmen, werden wir am Dienstag einen Gottesdienst mit Papst Franziskus feiern. Am Freitag wird es erneut über Nacht wieder Richtung Heimat gehen. Wir freuen uns auf eine tolle Woche in Rom!

EINLADUNG ZU MEINER DIAKONENWEIHE

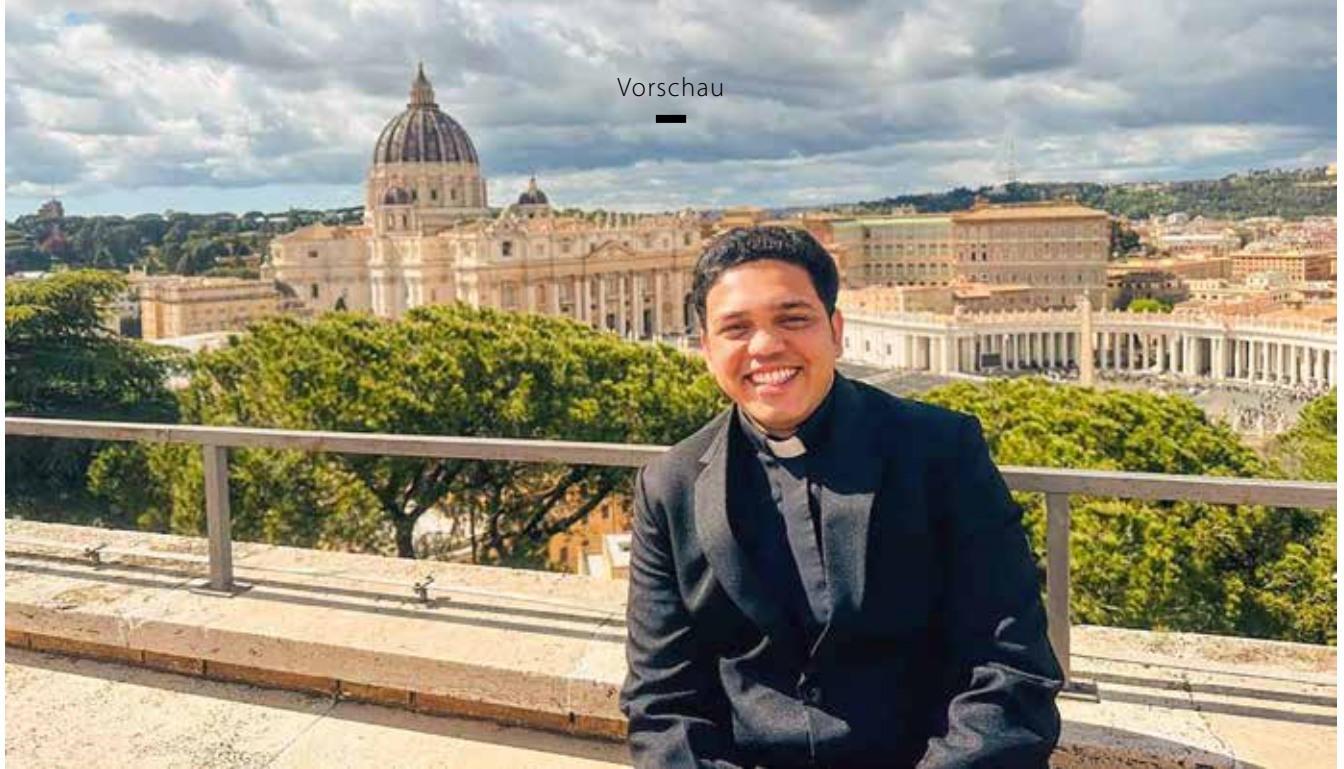
Durch Handauflegung und Gebet meines Diözesanbischofs Dr. Bertram Meier, werde ich am 12. Oktober 2024 die Diakonenweihe empfangen. Der Weihegottesdienst mit meinen zwei Mitbrüdern findet um 9.30 Uhr im Hohen Dom zu Augsburg statt. Dazu lade ich Sie herzlich ein. Ich freue mich außerdem, wenn Sie meinen Weg im Gebet begleiten.

Zeitgleich mit meiner Weihe werde ich die PG Dinkelscherben verlassen. Ich danke dem gesamten Team für die gute und schöne Zusammenarbeit. Ich konnte viele Dinge ausprobieren und den pastoralen Dienst näher kennenlernen. Ich bin dankbar für die vielen tollen Gespräche, das konstruktive Feedback und die vielen freundlichen Begegnungen mit Ihnen. Ich werde der PG Dinkelscherben immer verbunden bleiben.

Ein herzliches Vergelts' Gott!

Christopher Appelt





Herzlich willkommen

Kaplan Tobin Varghese

Hallo liebe Gemeinde in Dinkelscherben, mein Name ist Tobin Varghese. Mein Familienname ist Aruvanparampil. Ich habe Vater, Mutter und zwei Brüder in meiner Familie.

Ich wurde am 31. März 1993 in Alappuzha geboren. Ich wurde am 28. Dezember 2020 zum Priester geweiht.

Nach meiner Priesterweihe habe ich zwei Jahre lang als Hilfspriester in einem Wallfahrtszentrum in meiner Diözese gearbeitet. Meine Hobbys sind Musik hören, Schwimmen, Bücher lesen, Radfahren und Angeln.

Ich bin am 15. September 2023 in Augsburg angekommen. Letztes Jahr habe ich mit Pfarrer Martin Gall in

Herz Jesu, Pfersee, gearbeitet. Von ihm habe ich viel über Dinkelscherben gehört, da er fünf Jahre lang Ihr Pfarrer war. Ich freue mich sehr, bei Ihnen allen zu sein.

Bitte denken Sie an mich in Ihren Gebeten. Ich danke Ihnen.

Gesucht und gefunden: Wussten Sie schon, ...

- ▶ ... dass die Wahrscheinlichkeit, ein **verlorenes Portemonnaie** zurückzubekommen, steigt, wenn ein Babyfoto darin enthalten ist?
- ▶ ... dass das größte jemals **gefundene Goldnugget**, genannt „Welcome Stranger“, 1869 in Australien entdeckt wurde und 72 Kilogramm wog?
- ▶ ... dass das weltweit **älteste Bierrezept** auf einer 3.900 Jahre alten Tontafel aus Mesopotamien gefunden wurde?
- ▶ ... dass der am längsten verlorene und **wiedergefundene Gegenstand** ein Brief war, der nach 89 Jahren zugestellt wurde?
- ▶ ... dass in Deutschland jährlich rund 250.000 **Fahrräder als gestohlen** gemeldet werden, aber etwa 40 Prozent davon wiedergefunden werden?
- ▶ ... dass Tauben ihren Weg über Hunderte von Kilometern **nach Hause finden** können, indem sie das Erdmagnetfeld nutzen?
- ▶ ... dass in Deutschland jährlich rund 300.000 **Haustiere als vermisst** gemeldet werden?
- ▶ ... dass die **Titanic** erst 1985, 73 Jahre nach ihrem Untergang, von einer amerikanisch-französischen Expedition im Nordatlantik gefunden wurde?
- ▶ ... dass die **Bundeslade**, ein heiliger Gegenstand der Israeliten, seit der Zerstörung des Ersten Tempels in Jerusalem im Jahr 587 v. Chr. als verschollen gilt?



Bergmesse

Wallfahrt auf den Buchenberg
Sonntag, 29. September 2024



Anfahrt: Busfahrt der Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Programm:

- Abfahrt gegen 7:30 Uhr (genaue Abfahrtszeiten und -orte siehe Homepage / Churchpool)
- Aufstieg oder Auffahrt mit Sesselbahn ab ca. 9:30 Uhr
- 11 Uhr Messe auf dem Buchenberg bei Buching / Halblech
- Mittagessen auf der Buchenbergalm
- Rückkehr gegen 18 Uhr

Kosten:

- Busfahrt 20 €, Kinder bis 16 Jahre kostenlos
- Essen und Sesselbahn auf eigene Kosten

Anmeldung:

- Anmeldeschluss **Freitag, 20.09.2024**
- Anmeldung im **Pfarrbüro** (08292-95131-0) oder beim **music point Hofmann** (08292-951825)
- Busfahrt bitte bei Anmeldung bezahlen

Weitere Informationen:

- Bei zu wenigen Anmeldungen und bei Schlechtwetter entfällt die Bergmesse und die Busfahrt und die Kosten werden zurückerstattet.
- Eine Absage wegen Schlechtwetters wird am Tag vor der Fahrt auf der Homepage und auf Churchpool veröffentlicht. Bitte informieren.
- Aufstieg etwa 60 Minuten (350 Höhenmeter), empfohlene Ausrüstung: Bergschuhe / feste Schuhe, Rucksack, wetterfeste / warme Kleidung, Kopfbedeckung, Getränke, evtl. Brotzeit

Schnelle Lasagne

WARUM SCHNELL?

Warum schnell? Für diese Lasagne wird nur eine Soße gekocht. Die Béchamelsoße wird durch Schmand ersetzt.

ZUTATEN FÜR 6 PERSONEN

250 g Lasagneblätter
500 g Hackfleisch
2–3 Zwiebeln
2 EL Olivenöl
4 Tomaten oder
1 Dose gehackte Tomaten
½ TL getrockneter Oregano
Salz und Pfeffer
2 Becher Schmand
1 TL Paprikapulver
150–200 g Geriebener Käse

ZUBEREITUNG

- 1 Die Zwiebeln schälen und fein hacken.
 - 2 Die Zwiebeln in Öl anbraten und Hackfleisch dazugeben, die Tomaten dazugeben mit Oregano, Salz und Pfeffer abschmecken.
 - 3 Den Schmand mit Paprika verrühren, nach Geschmack evtl. etwas Salz zugeben.
 - 4 Eine feuerfeste Form zuerst mit etwas weißer Soße ausgießen, darauf Lasagneblätter, weiter mit Hackfleischsoße. Als letzte Schicht Hackfleischsoße mit weißer Soße beträufeln und den Käse darüberstreuen.
 - 5 Bei 150–180 °C ca. 30 Minuten backen.
- Buon appetito!



BÜCHERTIPPS

Emily McKenzie – **Gesucht! Henri, der Bücherdieb**

GESUCHT! Wer hat diesen Hasen gesehen? Er wird gesucht wegen: Klauen von Krimis, Raub von Romanen und Stibitzen von Schauergeschichten. Zuletzt gesehen in Arturs Haus. Hört auf den Namen Henri (manchmal!) Vorsichtig nähern, nur mit Büchern füttern. Die Polizei bittet um Mithilfe! Zusammen werden wir den Bücherklau beenden! Jedem Hinweis wird nachgegangen. Hohe Belohnung! Ja, Hasen lieben Salat und Möhren. Und meistens träumen sie auch von Salat und Möhren. Aber Henri ist ein wenig anders als die anderen Hasen. Henri liebt Bücher über alles und kann nicht genug bekommen. Aber wo bekommt man so viele Bücher nur her? Henri schmiedet einen Plan und zieht schon bald als langohriger Bücherdieb durch die Stadt.

Als er sich eines Nachts in Arturs Haus am Bücherregal bedient, wird er gesehen! Wird die Polizei Henri identifizieren? Und was passiert dann mit Henri und seinem unstillbaren Durst nach Büchern? Eine wundervoll lustige und zugleich herrlich freche Geschichte rund ums Bücherlesen



Kenneth Oppel – **Vom Suchen und Finden**

Wer sucht, der findet? Zwei junge Menschen im Westen Amerikas, zwei verfeindete Familien von Wissenschaftlern und eine große Liebe, die nicht sein darf. Rachel Cartland will Professorin werden, Paläontologe wie ihr berühmter Vater. Leider kommen ihr die veralteten Vorstellungen ihrer Familie dazwischen. Und dann ist da auch noch Samuel Bolt: Der hat nicht nur einen rivalisierenden Wissenschaftler als Vater, sondern auch ein unwiderstehliches Lächeln. Vielleicht sind Saurier doch nicht die faszinierendsten Wesen der Welt? Literarisch, abenteuerlich, vielfältig, genial, zeitlos, romantisch: Autor Kenneth Oppel auf den Spuren von Romeo und Julia.



Klaus M. Schittenhelm – **Sterne finden ganz einfach**

Daran haben große und kleine Sterngucker ihre Freude: Mit diesem attraktiven Sternführer findet jeder zuverlässig die 25 schönsten Sternbilder zu jeder

Jahreszeit. Besonders große und übersichtliche Sternkarten weisen den Weg am Himmel, wobei die eigene Hand als Maßstab dient. Mit spannenden Geschichten und alten Sagen rund um den Tierkreis und zu anderen Sternbildern sowie Praxistipps zur Beobachtung von Mond, Planeten und Satelliten. Sterne finden kann so einfach sein!



Nadja Frotscher – **Vom Suchen zum Finden**

Du möchtest zum ersten Mal Pilze sammeln und diese bestimmen, ohne dabei giftige Doppelgänger zu erwischen? Du fragst Dich, wie Du die gesammelten Pilze bestmöglich verarbeiten kannst? Dann bist Du hier genau richtig! Dies ist kein gewöhnlicher Pilzratgeber! Anders als die klassischen Pilzfürer, bekommst Du hier zusätzliche

Informationen über Lebensräume, Zeigerpflanzen, Konservierung, leckere Rezepte und vieles mehr. So weißt Du als Anfänger genau auf was zu achten ist.

Durch die nach Monaten sortierten Pilze weißt Du ganz genau, wann welcher Pilz zu finden ist und auf welche Zeigerpflanzen und Bäume Du achten musst. Dadurch kannst Du nicht nur in der Saison, sondern das ganze Jahr über Pilze sammeln.



Birgit und Corbin Gams – **Eine Vision von Liebe**

Die Theologie des Leibes von Johannes Paul II. erlaubt es, den vollen Reichtum der biblischen Lehre vom Menschen wiederzuentdecken. Birgit und Corbin Gams führen

den Leser in diesem neuen Buch in das Denken des großen heiligen Papstes ein. Sie verbinden dabei die befreiende Lehre Johannes Paul II. mit konkreten Lebenserfahrungen, die eine gereinigte Sicht auf die Normen der christlichen Sexualmoral werfen. Ein Buch über die Schönheit der Liebe und der Treue. Ein wichtiges Buch für Jugendliche und Ehepaare gleichermaßen.



Fiona Longmuir – **Auf der Suche nach Emily McCrae**

Als die zwölfjährige Lily in das verschlafene Küstenstädtchen Edge zieht, ist sie sich sicher, dass ihr nie wieder etwas Aufregendes passieren wird. Doch als sie sich eines Tages in den immer gleich aussehenden Straßen verläuft, stößt sie auf ein geheimes Museum. Dort sind die alltäglichen Schätze eines Mädchens namens Emily ausgestellt, das vor vielen Jahren spurlos aus der Stadt

verschwand. Lily wird klar, dass hinter ihrem neuen Zuhause mehr stecken könnte, als man auf den ersten Blick sieht.

Gemeinsam mit ihren neuen Freunden Sam und Jay stürzt sie sich in die Lösung des Rätsels – und dabei selbst in Gefahr.

Ein rasantes und actionreiches Krimiabenteuer voller geheimnisvoller Rätsel, cleveren Ermittlern und mit vielen überraschenden Wendungen!



MITMACHTIPP & RÄTSEL

KARAMELL IN DER MUSCHELSCHALE

Ein himmlisches Vergnügen!

Zu einem Urlaub am Strand gehört auch das Sammeln von Muscheln. Zu Tausenden liegen die Schalen der Meeresmuscheln im Sand. Manche sind rund oder eiförmig, andere sind länglich und haben tiefe Rillen – in schwarzen und braunen Tönen, hellgelb, zartrosa oder bläulich schimmernd. Zu schön sind sie, um einfach vorbeizugehen. Wenn du einige schöne Schalen von Herzmuscheln gesammelt hast, kannst du mit ihnen eine schön anzusehende, köstliche Leckerei herstellen. Bei der Zubereitung der Karamell-Bonbons sollte am besten ein Erwachsener dabei sein, damit es keine Verbrennungen gibt.

Das brauchst du:

20 g Butter
6 EL Zucker
2 EL Milch oder Kaffeesahne
eine beschichtete Pfanne
Holzlöffel
Muschelschalen



So wird's gemacht:

- 1 Zuerst werden die Muschelschalen gründlich gereinigt und in heißem Wasser kurz abgekocht.
- 2 Dann wird in einer beschichteten Pfanne bei niedriger Temperatur die Butter geschmolzen und Zucker zugefügt. Unter ständigem Rühren mit dem Holzlöffel erhitzt du den Zucker, bis er flüssig wird. Der Zucker wird zuerst klumpig, dann ganz flüssig.
- 3 Dann wird vorsichtig die Milch oder Kaffeesahne hinzugefügt.
- 4 Die Karamell-Masse solange weiterkochen, bis sie anfängt, hellbraun zu werden.
- 5 Dann gießt du die Masse vorsichtig in die Muschelschalen und lässt alles gut abkühlen. Hier musst du sehr aufpassen, denn es besteht Verbrennungsgefahr.
Die Süßigkeit ist ein echter Hingucker und schmeckt dazu noch herrlich!

GESUCHT – GEFUNDEN: BUCHSTABENSALAT

Folgende Feste im Kirchenjahr sind im Buchstabensalat versteckt. Sie können diagonal, vertikal, horizontal oder auch rückwärts geschrieben sein.

ü = ue, ä = ae

Advent – Aschermittwoch – Christi Himmelfahrt – Erntedank – Fronleichnam – Gründonnerstag – Mariä Himmelfahrt – Mariä Lichtmess – Karfreitag – Ostern – Patrozinium – Pfingsten – Sonntag – Weihnachten

Lösung:



C	R	C	A	E	D	F	G	N	K	O	C	B	Z	T	A	C	X
N	H	F	W	A	J	L	O	P	R	T	A	E	G	H	F	Z	Y
O	R	R	E	B	N	F	C	A	P	M	G	P	J	C	B	X	Q
P	B	O	I	X	A	E	B	Q	U	R	R	O	R	O	V	G	B
C	A	N	H	S	M	P	G	R	E	E	U	K	D	W	A	Q	A
V	J	L	N	B	T	F	H	G	W	Z	E	J	E	T	D	F	C
Z	O	E	A	U	E	I	L	A	T	Y	N	S	N	T	V	W	E
W	T	I	C	P	A	N	H	T	S	Q	D	N	T	I	E	B	G
X	Z	C	H	S	E	G	N	I	N	F	O	I	B	M	N	T	H
Y	P	H	T	F	H	S	A	E	M	S	N	G	J	R	T	M	R
A	B	N	E	A	W	T	Z	R	Y	M	N	J	H	E	Z	U	Z
E	V	A	N	R	K	E	Q	F	Z	U	E	A	L	H	E	I	U
I	N	M	Q	Z	L	N	V	R	A	I	R	L	M	C	T	N	O
K	B	L	X	Z	M	P	F	A	K	L	S	N	F	S	E	I	P
E	R	N	T	E	D	A	N	K	P	D	T	A	C	A	W	Z	E
X	C	Z	R	R	G	F	J	Z	I	N	A	F	F	G	H	O	O
J	T	E	Q	B	K	X	Q	U	L	B	G	I	B	I	J	R	S
A	M	H	N	Q	E	A	Y	A	K	K	A	M	G	O	Q	T	T
S	S	E	M	T	H	C	I	L	E	A	I	R	A	M	T	A	E
K	R	Z	J	R	J	F	O	N	Q	I	R	Z	M	B	Z	P	R
M	A	R	I	A	E	H	I	M	M	E	L	F	A	H	R	T	N

Wer macht denn sowas?

Ministranten

Das machen Minis:

- ▶ Unterstützen den Pfarrer/Kaplan/Diakon bei der Heiligen Messe
- ▶ Haben dabei verschiedene Dienste im Gottesdienst (Brot und Wein zum Altar bringen, Weihrauch, Leuchter tragen, Kreuz tragen, evtl. Fahnen tragen, Fürbitten lesen, uvm.)
- ▶ Sonstige Aufgaben: Sternsinger oder Rätschen
- ▶ Regelmäßige Freizeittreffen und Ausflüge (z. B. Neonminigolfen, Trampolinpark, Wochenende am Chiemsee, Romwallfahrt, Fußballturnier, Filme schauen oder gemeinsam etwas backen)
- ▶ Regelmäßige Ministrantenstunden, um den Dienst zu lernen und vertiefen, aber auch um Spiele zu spielen und Spaß miteinander zu haben

Das muss man können:

- ▶ Gerne mit anderen zusammen Zeit verbringen und Spaß haben
- ▶ Am Gottesdienst mitwirken wollen
- ▶ Offen sein für den Glauben

Hast du auch Lust Ministrant oder Ministrantin zu werden und Teil dieser tollen Gemeinschaft zu sein? Dann melde dich bei unseren Oberministrant:innen oder Mesner:innen! Diese sind zu 99 Prozent am Samstag oder Sonntag im Gottesdienst anzutreffen ☺.



Name: *Simon S. (16 J.)*

Wohnort: *Häder*

Seit wann bist du Ministrant?

Seit 2017

Dein Lieblingsdienst im Gottesdienst:

Weihrauch

Schönster Anlass zum Ministrieren?

Hochzeiten

Das Coolste am Ministrant sein ist:

Das Rätschen

Wenn du für die Kirche einen Wunsch frei hättest, ...

Modernisierung

Name: *Letizia Sch. (10 J.)*

Wohnort: *Auried*

Seit wann bist du Ministrant?

Seit Januar 2023. Ich durfte schon vor meiner Erstkommunion Ministrantin werden.

Dein Lieblingsdienst im Gottesdienst:

Kerze

Schönster Anlass zum Ministrieren?

Bei einer Taufe und einer Hochzeit war es schön dabei zu sein.

Das Coolste am Ministrant sein ist:

Dass wir tolle Ausflüge machen und dass die kleinen Kinder einen so bewundern.

Wenn du für die Kirche einen Wunsch frei hättest, ...

Dass es wehr Minis werden.

Name: *Elias K. (10 J.)*

Wohnort: *Grünenbräundt*

Seit wann bist du Ministrant?

Seit letztem Jahr (Mai 2023) nach meiner Erstkommunion bin ich Ministrant.

Dein Lieblingsdienst im Gottesdienst:

Mein Lieblingsdienst im Gottesdienst ist die Gabenbereitung, denn da darf ich dem Priester alles bringen.

Schönster Anlass zum Ministrieren?

Der schönste Anlass, bei dem ich ministrieren durfte, war die Erstkommunion dieses Jahr. Ich habe mich für die anderen Kinder so gefreut, dass sie das Sakrament empfangen und viele von ihnen auch Minis werden. Außerdem finde ich die Feste Weihnachten und Ostern schön und feierlich.

Das Coolste am Ministrant sein ist:

Das Coolste ist, dass man dem Pfarrer helfen kann, man viele verschiedene Leute sieht und die Musik immer so schön ist.

Wenn du für die Kirche einen Wunsch frei hättest, ...

Wenn ich mir für die Kirche etwas wünschen könnte dann, dass die Kirche in Grünenbräundt renoviert werden kann, dass genügend Geld da ist und dass wieder mehr Leute in die Gottesdienste kommen.

Name: *Hannah B. (14 J.)*

Wohnort: *Dinkelscherten*

Seit wann bist du Ministrant?

Seit 5 Jahren

Dein Lieblingsdienst im Gottesdienst:

Weihrauch

Schönster Anlass zum Ministrieren?

Die Osternacht und die Christmette

Das Coolste am Ministrant sein ist:

Der Spaß mit den anderen Minis

Wenn du für die Kirche einen Wunsch frei hättest, ...

würde ich mir wünschen, dass die Kirche mal wieder so voll ist, wie bei dem Gottesdienst mit den Ursberger Schülern.

Name: *Lisa B. (9 J.)*

Wohnort: *Dinkelscherten*

Seit wann bist du Ministrant?

Seit einem Jahr

Dein Lieblingsdienst im Gottesdienst:

Gabenbereitung

Das Coolste am Ministrant sein ist:

Die Gemeinschaft

Wenn du für die Kirche einen Wunsch frei hättest, ...

Dass ich auch mal die Lesung und Fürbitten lesen darf.

Name: *Franziska Sch. (18 J.)*

Wohnort: *Ettelried*

Seit wann bist du Ministrant?

Seit 9 Jahren

Dein Lieblingsdienst im Gottesdienst:

Weihrauch

Schönster Anlass zum Ministrieren?

Feiertage, wenn die Kirche voll ist und alle Ministranten da sind. Wie Weihnachten und Ostern.

Das Coolste am Ministrant sein ist:

Die Gemeinschaft

Wenn du für die Kirche einen Wunsch frei hättest, ...

Würde ich mir wünschen, dass die alten Vorurteile der Kirche beseitigt werden.

Name: *Marie M. (12 J.)*

Wohnort: *Fleinhausen*

Seit wann bist du Ministrant?

Seit 3 Jahren

Dein Lieblingsdienst im Gottesdienst:

Gabenbereitung

Schönster Anlass zum Ministrieren?

Sich mit Gott verbunden fühlen und was fürs Dorf zu machen.

Das Coolste am Ministrant sein ist:

Dass wir tolle Ausflüge machen und dass die kleinen Kinder einen so bewundern.

Wenn du für die Kirche einen Wunsch frei hättest, ...

Dass es mehr Minis werden.



Pfarrei St. Anna Dinkelscherben

ANNA-FEST

21. JULI 2024

10.00 Festgottesdienst

in St. Simpert

„Missa Katharina“ gestaltet von Chor und
Bläserensemble der Musikvereinigung
Dinkelscherben

Kindergottesdienst

in St. Anna

Fahrzeugsegnung

11.30 Mittagessen

Dinkelscherbener Bläser

Kinderprogramm

13.00 Kaffee und Kuchen

Kath. Frauenbund

14.00 Nachwuchsorchester

Musikvereinigung Dinkelscherben

15.30 Singt Gott zum Lobe

in St. Anna

Musikalischer Abschluss mit
Rush Hour und den Kirchenmäusen

*Wir bitten Sie herzlich um Salat- und Kuchenspenden.
Legen Sie Ihrem Salat oder Kuchen bitte eine Zutaten- bzw. Allergenliste bei!
Infoliste hierzu liegt in der Kirche aus und ist im Pfarrbüro erhältlich.*

Der Erlös des Festes kommt der Pfarrei St. Anna zugute.

*Auf Ihren Besuch und unser gemütliches Beisammensein freuen sich
Ihr Pfarrgemeinderat und Ihre Kirchenverwaltung*